

Arader Zeitung

Arader Zeitung
Verlag: Dr. J. J. ...
1931

Abdruckpreis (Wohnbezugszahl): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ude Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Abdruckstelle: Zemischwar, Dofestadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Titelseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 67.

Arad, Sonntag, den 7. Juni 1931.

11. Jahrgang.

König Karl kommt nach Arad.

Der endgültige Termin ist noch nicht festgesetzt.

Die Kabinettskanzlei Sr. Majestät hat den Kommandanten des Husaren-Regiments in Arad, das den Namen Averescu führt, verständigt, daß der König das Regiment zu besuchen gedenke. Als Termin des Königsbesuchs ist der 28. Juni oder aber Anfang Juli in Aussicht genommen. Für den Empfang des Herrschers werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen.

Noch eine kleine Schiebung?

Bukarest. Die oppositionellen Blätter berichten, daß die Regierung deshalb die endgültigen Wahlergebnisse nicht veröffentlicht, da vorerst gewisse Machinationen notwendig seien, um jenes Ergebnis zu erreichen, welches sie benötigt, zumal — wie diese Blätter schreiben — die Regierung trotz des Terror nicht jene Mehrheit erreichen konnte, die sie haben wollte.

500 Lei Strafe

für jene „Wähler“ die nicht abgestimmt haben?

Bukarest. Laut Wahlgesetz werden bekanntlich alle Wähler, die ihrer Stimmpflicht nicht nachgekommen sind und nicht abgestimmt haben, durch das Bezirksgericht zusammengeschieden und mit je 500 Lei bestraft. Ob nun der Herr Finanzminister und oberster Wahlmacher Argetoianu sich an diesen Paragraph halten wird und auf diese Art die leere Staatskassa ein wenig füllen läßt, ist derzeit noch nicht bekannt. Ausgeschlossen ist es aber nicht, daß man nun dem Volk auch noch das Geld auf diese Art aus der Tasche stiehlt, um den Anschein zu erwecken, als wären nicht die Gendarmen, sondern die Wähler an der Nichtabstimmung schuld gewesen.

Ermäßigung der Exporttaxen

nach Lebendvieh und Eiern.

Bukarest. Die Exportkommission der Regierung hat die Exporttaxen nach Lebendvieh für Mitglieder des Syndikates gänzlich aufgehoben und für die Nichtmitglieder auf 400 Lei pro Stück und die Ausfuhrtaxe nach standardisierten Eiern auf 10 Bani per Stück ermäßigt.

Verminderte Zollannahmen

als Ursache des wirtschaftlichen Niederganges.

Der fortschreitende wirtschaftliche Niedergang macht sich auch bei den Zollannahmen des Staates überaus bemerkbar. Mit dem fortschreitenden Niedergang der Wirtschaft und des Handels vermindern sich auch die Zollannahmen in gleicher Linie. Die Ausführzölle haben in den Monaten Jänner—April des laufenden Jahres 180 Millionen weniger als die Budgetquote und 110 Millionen weniger als die Einnahmen der gleichen Monate des Vorjahres ergeben. Die Einfuhrzölle weisen einen Ausfall in den ersten vier Monaten gegenüber dem Vorjahre von 547 Millionen Lei aus.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden daher um 614 Millionen Lei weniger eingebracht als dem Vorjahre gemäß auf diese Zeit entfallen wäre und um 880 Millionen weniger als im gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1930.

Bartholomäus-Nacht in Großjetscha, Alexanderhausen, Tschene, Mariensfeld u. anderen Gemeinden.

Die Gendarmen umzingelten schon am Vorabend der Wahl die Gemeinden, verhängten den Belagerungszustand über dieselben, nahmen ihnen die Wählerlegitimationen ab und machten die ganze Nacht eine förmliche Jagd auf die Wähler. — Die meisten Wähler durften überhaupt nicht zu Hause schlafen, da man sie aus den Betten nahm und sie solange prügelte, bis sie ihre Stimmzettel abgaben.

Um 3 Uhr früh wurde schon getrommelt: „Wer die Gemeinde auf geradem oder ungeradem Weg verläßt u. abstimmen geht, setzt sich der Todesgefahr aus.“

Die „Wahlen“ sind vorbei. Dr. Wuth und seine Mitarbeiter haben „gesiegt“ und können stolz sein auf ihren „Sieg“, der gleichzeitig das Ende der Volksgemeinschaft bedeutet und jedem Menschen, der sich heute noch zu dieser Partei bekennt, den Stempel eines Gauners, eines Wahlschwindlers und Diebes auf die Stirne drückt, weil dieser offene Diebstahl von Stimmzetteln aus der Tasche der Wähler keine Wahlen, sondern eine Gaunerei war, wie man sie ärger nicht einmal in den afrikanischen Negerkolonien betreiben könnte.

Dr. Wuth bringt 5 Automobile mit Gendarmen.

Schon am Vorabend der Senator-Wahlen kamen in die Gemeinde Großjetscha 5 mit Gendarmen vollbesetzte Automobile gefahren, die angeblich von dem Oberobmann der Volksgemeinschaftsgesellschaft Dr. Kaspar Wuth höchstselbst an Ort und Stelle geführt wurden, um der Großjetschauer Dorfbewohner eine schlaflose Nacht zu bereiten. Dasselbe war in Tschene, Alexanderhausen, Mariensfeld und in noch zahlreichen Gemeinden der Fall, wo man wußte, daß die Bevölkerung keinesfalls für Dr. Wuth und die anderen Bratenjäger ihre Stimme abgeben wird.

Die Wahlzettel werden der Bevölkerung aus der Tasche gestohlen.

Die erste „Arbeit“ der Gendarmen bestand darin, daß getrommelt wurde, jeder Senatswähler soll mit seinem Wahlzettel auf dem Gemeindehause erscheinen. Auf dem Gemeindehause wurden dann die Wähler eingesperrt und ihnen die Legitimationen weggenommen, und wer durchbrennen konnte und selbe nicht abgab, auf den wurde die ganze Nacht Jagd gemacht. Ein Großteil der Bevölkerung mußte sich die ganze Nacht versteckt halten, weil die Volksgemeinschaftsangeber die Gendarmen auf die Leute hielten und sie prügeln ließen. Viele Leute schliefen bei Nachbarn, trachtend im Garten oder am Strohhäuschen, damit die Gendarmen sie nicht finden. Andere wollten noch im Laufe der Nacht nach Billed gehen, wurden aber von den Gendarmen, die bereits die Gemeinde umzingelt hatten, zurückgetrieben.

Um 3 Uhr nachts wird der Belagerungszustand ausgetrommelt...

Schon um 3 Uhr morgens ging der Trommelmann durch die Straßen und verkündete: „Wer die Gemeinde auf geradem oder ungeradem Weg heute verläßt, setzt sich der Gefahr aus, von den Gendarmen erschossen zu werden, weil heute Nacht der Belagerungszustand über unsere Gemeinde verhängt wurde.“ Was sollten nun die schwäbischen Bauern machen? Das Gesetz verpflichtet sie

zur Abstimmung zu gehen, sonst werden sie mit 500 Lei pro Kopf bestraft, und die Volksgemeinschaftsführer verurteilen die Abstimmung mit Hilfe der Gendarmen u. gehen sogar soweit, daß sie mit Erschießen drohen, wenn jemand stimmen geht. Die Erregung ist selbstverständlich gegen die Wuth-Blaskovici-Gesellschaft sehr groß in unseren schwäbischen Gemeinden, und wer bisher noch mit ihnen gegangen ist, wird als ebensolcher Wahlschweiger u. Schwindler verachtet, wie man jene Leute verachtet und anspricht, die diese Wahlschande über unser schwäbisches Volk gebracht haben...

Nur drei Großjetschauer haben abgestimmt.

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit dem Kaufmann Christian Meßger zu sprechen, der sich durch die Weingärten und Felder mit Michael Dohr und

Die Gemeinde Alexanderhausen von Gendarmen umzingelt.

Wie man uns Mittwoch aus Billed telefonierte, ist die Lage in der Gemeinde Alexanderhausen dieselbe gewesen wie in Großjetscha. Man zitierte abends die Leute ins Gemeindehaus, nahm ihnen die Wählerlegitimation ab, trommelte im Laufe der Nacht, daß niemand die Gemeinde morgen verlassen darf, weil eine ansteckende Krankheit in der Gemeinde herrscht.

Diese „ansteckende Krankheit“ herrscht natürlich nur in den Köpfen der sich Volksgemeinschaftsführer nennenden Mandatjäger, die sich fürchteten, daß die Alexanderhausener ihre Stimme nicht für Dr. Kaspar Wuth, sondern für die Kandidaten des Minderheitenblocks abgeben, und der Wille des schwäbischen Volkes bei der Wahlurne sichtbar wird.

Ein Alexanderhausener Lehrer hatte zufällig dringend mit der Bahn wegzufahren und ging morgens zur Bahn, wurde aber von den Gendarmen überfallen und tödlich insultiert.

Der Mann kann für diese Prügel, die er von rumänischen Gendarmen bekommen hat, Herrn Dr. Wuth dankbar sein, weil er und seine Volksgemeinschaftsgesellen die Urheber der ganzen Wahlmissbräuche in den schwäbischen Gemeinden des Banates sind, um nachher mit der Unschuldsmiene zu beweisen, daß das Volk „hinter seinen Führern“ steht...

Im Namen der Alexanderhausener Senatswähler hat Georg Burian, der sich durch die Weingärten nach Billed schlich, bei dem Wahlpräses obige Ungehörlichkeiten zu Protokoll nehmen lassen und verlangt, daß man die Gemeinde Alexanderhausen an der Ausübung ihrer Wahlpflicht nicht hindere. Der Wahlpräses kann aber nur im Umkreis von 500 Meter Versammlung treffen und konnte demzufolge den Alexanderhausener

Michael Götter durch die Schwarmlinie des Militärs schlich und beim Billeder Wahlpräses die Schwindeleien, welche in Großjetscha begangen wurden, zu Protokoll gab. Herr Meßger sagte: „Ich konnte dieser Gaunerei nicht länger zusehen und mußte mich selbst auf die Gefahr, daß mich die von der Wuth-Gesellschaft aufgestellten Soldaten erschließen, nach Billed schleichen.“ In Billed hörte man, daß ein Teil der Alexanderhausener Wähler mit Hacken und Sensen bewaffnet, den Militärtruppen durchbrochen haben und nach Billed gingen. In Tschene hat man getrommelt, daß die Wahlen verschoben wurden und hat die Wahlzettel abgenommen. Erst der Tschener Briefträger merkte in Gerstanoß, daß man das Volk betrogen hat, er konnte aber auch nicht abstimmen, da er seinen Wahlzettel noch am Vorabend im Gemeindehause abgeben mußte.

ner auch dann nicht helfen, wenn er vielleicht wirklich gewollt hätte. Man ist nur gespannt, ob das Protokoll nicht vielleicht von einem Wuthianer gestohlen und die Volksgemeinschaft in ihrem Blatt den Schwaben nicht vorliegen wird, es waren reine und ehrliche Wahlen.

Dieselben Gaunereien, welche in Großjetscha, Alexanderhausen und Umgebung auf Veranlassung der Mandatjäger durch die Gendarmerie verübt wurden, wurden auch in den ungarischen Gemeinden und den meisten schwäbischen Gemeinden begangen, wo die Volksgemeinschaft eben wegen ihren Gewalttaten und unehrlichen Vorgehen auf schwachen Füßen steht.

Das „Senats-Wahlergebnis“

in Zemisch-Torontal.

Bei der Senatswahl wurden in Zemisch-Torontal 49.470 Stimmen abgegeben, von denen 1583 annulliert und 149 als ungültig erklärt wurden. Die übrigen Stimmen verteilen sich auf die Parteien wie folgt:

Regierung	25.081
Averescu-Partei	1.530
Georgisten	3.043
Nationalgarantisten	4.275
Minderheitenblock	10.305
Liga gegen Wucher	1.693
Lupu-Partei	1.831

Wie man also sieht, hat der Minderheitenblock, trotzdem man ihm mehr als 10.000 Stimmen gestohlen hat und mit den abgenommenen Stimmzetteln falsch abstimmte, immer noch gegen die Reaktionen. Volksgemeinschaft und liberale Partei eine ganz beträchtliche Anzahl Stimmen erhalten.



Wahlbilanz in Temesch-Torontal.

Zweidrittel gegen und nur Ein Drittel für die Volksgemeinschaft.

Was war der Zweck der oppositionellen deutschen Liste? Es sollte der Beweis erbracht werden, daß die heutigen Führer der Volksgemeinschaft vom größeren Teile des Volkes abgelehnt werden. Da sie sich aber hinter der Regierungsliste verbarrlichteten, ist es nicht leicht, den einwandfreien Beweis hierfür zu erbringen. Annähernd läßt sich aber doch feststellen, wie viel deutsche Stimmen für die Volksgemeinschaft und wie viele gegen dieselbe abgestimmt haben, wenn man das Verhältnis der reindeutschen Abstammungsfraktionen als Grundlage nimmt.

Wir wollen daher einen Versuch machen, um zu beweisen, daß der Triumph, den das Blatt der Wahlgeschwindler dem Volk vortäuscht, durch nichts begründet ist. Er bezweckt nur, das totale Fiasko, das sie bei dieser Wahl unstreitbar erlitten haben, zu bemänteln.

Die größte Niederlage hatte sie schon in der Stadt Temeschwar erreicht, wo die Regierungsliste insgesamt nur 2090 Stimmen erhielt, während auf den Minderheitenblock allein 8102 und mit den anderen Parteien zusammen 7757 Stimmen gegen die Regierung und Volksgemeinschaft abgegeben wurden. Wenn man das Stimmenverhältnis zwischen den Deutschen und Ungarn in Temeschwar mit dem Ergebnis der letzten Wahlen, wo die Ungarn allein gegangen sind und wirklich freie Wahlen waren, vergleicht, und die Juden abzieht, so ergibt sich die Tatsache, daß die deutsche Opposition 1500 Stimmen, die Volksgemeinschaft aber nur höchstens 1300 Stimmen erhielt, weil die deutschen Bestimmen die Sozialisten, Kommunisten und die Anhänger der Liga gegen Wucher unter sich aufteilten.

Von den 2936 Stimmen in Alexanderhausen, Kleinjesscha, Großjesscha und Billed erhielt die Regierung nur 428 Stimmen, von denen aber nicht alle auf die Volksgemeinschaft, sondern ein guter Teil auf die liberale Partei abgegeben wurden. Dieser Zahl stehen aber die 414 Stimmen des Minderheitenblocks, so wie die der Sozialisten u. Kommunisten, das sind also insgesamt 1390 deutsche Stimmen, gegenüber.

In Lovrin, Gottlob, Reußfeld, Bogaroch sind insgesamt 2884 deutsche Wähler, von denen die Volksgemeinschaft trotz behördlichem Druck durch die Regierung bloß 785 Stimmen für sich gewinnen konnte. Diefen stehen 1948 Stimmen des Minderheitenblocks, der Sozialisten und Kommunisten gegenüber. Also um 563 Stimmen mehr, als die der Volksgemeinschaft.

In Gertianofsch, Tschene, Ubar Murelhäusen (hier befinden sich nur zwei kleinere fremdnationale Gemeinden: Kemet und Bobda) mit 2771 Wählern bekam die Regierung mit der Volksgemeinschaft 680 Stimmen, und trotzdem die Genbarmerie 1250 oppositionelle Wähler nicht abstimmen ließ und mit Gewalt zurückhielt, bekamen die oppositionellen Deutschen doch 845 Stimmen, so daß man den 660 Volksgemeinschaftlern rund 2100 Gegner gegenüberstellen kann.

In Hagfeld, Benauheim und Ostern mit zwei fremdnationalen Gemeinden (Rom- und Kroatisch-Kroatscha), wo es 2084 Wähler gibt, entfielen auf die Liste der Regierung mit der Volksgemeinschaft 1629, auf die oppositionellen Deutschen aber 2127 Stimmen.

Diese Wahlzentren haben wir nicht wirklich herausgegriffen, weil etwa gerade hier das Verhältnis für die Opposition ein günstigeres wäre, sondern weil sie fast durchwegs aus rein deutschen Ortschaften bestehen. Es ist sicher, daß sich die Stimmen in allen übrigen Orten in ähnlichem Verhältnis teilen, so daß man 6:9 berechnet, ziemlich annähernd feststellen kann, daß zwei Drittel der deutschen Wähler, trotz dem behördlichen Terror und den vielen Versprechungen, dennoch gegen die Leiter der Volksgemeinschaft abgestimmt haben.

Wenn man nun die Zahl sämtlicher abgegebenen deutschen Stimmen des Temesch-Torontaler Komitates, die 34.000 ausmachen, in dem Verhältnis

6:9 berechnet, so entfallen auf die Volksgemeinschaft zusammen mit den deutschen Stimmen der liberalen Partei und jenen, welche auch so auf die Regierung abgegeben worden wären, 11.340 Stimmen, während gegen die Volksgemeinschaft aber 26.684 Stimmen abgegeben wurden.

Wenn die Leiter der Volksgemeinschaft sich trotzdem in der Rolle gefaßt, einen überwältigenden Sieg über die Opposition davongetragen zu haben, so ist ihnen eben nicht zu helfen. Wir wünschen ihnen nichts fehnlicher, als noch ein-zwei bezartiger Siege — und sie haben sich zu tode gesetzt.

Wir wollen auch noch mit sonstigen Daten die Richtigkeit obiger Berechnung klären.

Im Wahlkreis Nr. 10 in Temeschwar, wo Kobaschi und Moschnika hätten abstimmen sollen, jedoch nicht zugelassen wurden, ergab sich für den Minderheitenblock ein Verlust von 600 Stimmen.

In Spaldek durfte Stalek nicht abstimmen, macht einen Verlust von 300 Stimmen für den Minderheitenblock. Nemoshnitsa, Treibdorf, Shtoroc und Kischaba wurden ebenfalls von der Genbarmerie an der Abstimmung verhindert und hätten dem Minderheitenblock mindestens 1000 Stimmen gebracht.

In Hagfeld hatte die Sache auch nicht. Von 2069 haben nur 2350 Wähler abgestimmt, was gewiß nicht nur für die Sozialisten, sondern auch für den Minderheitenblock einen Verlust von einigen Hundert Stimmen bedeutet.

In Lovrin haben jene Leute, die mit Dr. Reitter und mit Hügel unzufrieden sind, auf die liberale Partei ihre Stimmen abgegeben, so daß die Juden in diesem Bezirk vielmehr Stimmen erhielten, als überhaupt Juden leben.

In Wiltschenowa sind 600 Stimmen wegen irgendeinem „geheimnisvollen Griff“ nicht abgegeben worden, was einen Stimmengewinn von 4—500 Stimmen für den Minderheitenblock bedeutet hätte, wenn Martenssch zur Kasse abgestimmt hätte.

In Triebwetter hat sich der pens. Bezzer Karl Buding bereuen lassen, daß der Minderheitenblock (sowie damals das Vagenblatt der Wuthianer geschrieben hat) nicht zustandekommt, und da er ein ausgesprochenes Gegner von Blaslobts-Wutts ist, kandidierte er aus Protest selbst auf der Wberecsu-Liste und verkürzte damit den Minderheitenblock allein um Triebwetter mit 811 Stimmen. Unsere Leute geben eben schon lieber mit dem Teufel, nur von den Temeschwarer „Altherrn“ wollen sie nicht helfen.

Wasser verursacht Feuer

In Sereth (Bukowina) ist infolge des heftigen Regengüsse Wasser in die Keller des Hauses des Händlers Hersch Kaufmann eingebrungen, wo eine größere Menge ungelöschten Kalles abgelagert war. Unter dem Einflusse des Wassers begann der Kall sich zu setzen und es entwickelte sich eine gewaltige Hitze, welche einen Brand im Hause verursachte. Da sich in der Nähe des Hauses ein Benzindepot befindet, wurde dieses rasch evakuiert, um eine Katastrophe zu vermeiden. Glücklicherweise konnte der Brand rasch gelöscht werden.

Nationalfeiertag zur Erinnerung an die Stütze des Königs.

Das Ministerpräsidium teilt mit: Der 8. Juni wird zum Nationalfeiertag erklärt. Alle Zivil- und Militärbehörden, Schulen, Gerichte und Geschäfte bleiben gesperrt. In Bukarest und sämtlichen Komitatsvororten finden in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden ein Lebeum statt. Anlässlich dieses Gedentages werden militärische Strafen und Vergehen amnestiert. — Die Behörden haben für diesen Tag allgemeine Arbeitsruhe angeordnet.

Verlobung.

In Delta hat sich der Oratwohaer Beamte Viktor Jost mit Frä. Berta Krauß, Tochter des pens. Lehrers und Chormelsters Johann Krauß, verlobt.

En Kettel fehlen mindestens 500 Stimmen für den Minderheitenblock, weil man die rein-ungarische Gemeinde Wajlafalva, unter dem Vorwand, daß eine Krankheitsepidemie herrscht, nicht abstimmen ließ.

Nach dieser Schrecke man nicht zurück, daß man den Leuten die Wahllegitimationen wegnehmen und dann mit denselben zugunsten der Volksgemeinschaft abstimmen ging, um das Ergebnis der Regierung zu vergrößern.

Trotzdem ist es der Regierung doch nicht gelungen, im Temesch-Torontaler Komitat die 40 Prozent der Stimmen zu erreichen, und wenn man sich ein genaues Bild macht, kommt man nach alledem zu folgendem Resultat:

38 Prozent der Komitatsbevölkerung sind Deutsche und es müssen ca. 83.000 Stimmen in Berechnung gezogen werden. Die Verteilung der Stimmen kann auf folgende Art errechnet werden:

Es wurden abgegeben für die Komunitisten	12.488
haben in Temeschwar und in den ungarischen Vororten	4651
rumänische Komunitisten	500
Daher deutsche Stimmen für die Komunitisten abgegeben	5.294
Sozialdemokratische Stimmen zu 89 Prozent Deutsche	5.409
Von den Stimmen des Minderheitenblocks entfielen auf die Deutschen	11.008
da doch der größte Teil der Ungarn nicht zur Abstimmung gelassen wurde und in Temeschwar auf die Komunitisten und Juden (2000) stimmte.	
auf die Nationalgarantisten wurden deutsche Stimmen abgegeben	800
auf Wberecsaner und andere rumänische Listen fielen deutsche Stimmen	1.000
nicht zur Abstimmung zugelassene Minderheitenblockdeutsche in Martenssch, Murelhäusen Uboas	1.000
Differenz in Biebling 600, Mosarobtsa, in Sipps und Gertianofsch	1.500
	26.684
Dazu annullierte deutsche Stimmen	1.000
	27.684

Aus dieser Berechnung erhellt, daß die Volksgemeinschaft 13.500 Stimmen erhalten haben konnte. Das Verhältnis der Deutschen ist daher 1:1:1 für Volksgemeinschaft, Hügelgruppe u. für Kommunisten und Sozialdemokraten, die jedoch nur aus der Feindschaft zur Volksgemeinschaft zu solchen wurden.

Wir müssen die Wahlergebnisse auf Grund des Vorhergesagten wie folgt rektifizieren:

Regierungspartei ca. 32.000 Stimmen, Minderheitenblock zwischen 22—24.000, Kommunisten 12.000, Sozialdemokraten 7000, Wberecsaner 6000, Nationalgarantisten 11.600. Auch bei den Sozialisten und Liberalen müssen wir mindestens 1000 Stimmen zuguschlagen. Das wäre das allgemeine Bild bei einer weniger starken Hand und ehrlichen, freien Wahl gewesen.

Die Aufteilung der Mandate für die Kammer.

Nach dem Landesergebnis verteilen sich die Mandate für die Kammer wie folgt:

Regierung 287, Nationalgarantisten 30, Georgisten 12, Volkspartei (Wberecsu) 10, Dupu-Partei 6, Sozialisten 6, Stere 6, Sozialdemokraten 6, Ungarische Partei 11, Kommunisten 5, Juden 4 Mandate.

In der Anzahl der Regierungspartei sind auch 67 Mandate der Liberalen, 10 Mandate der Deutschen Partei und 2 außerhalb der Parteien stehende Personen.

Die Mandat-Diebe

sollen sich ein Muster nehmen! Dr. Grossian hat seine Genatskandidatur aufgegeben.

Vor kurzem berichteten wir, daß der Temeschwarer Rechtsanwalt Dr. Michael Grossian in Karasch für die Senatswahlen kandidierte. Als Dr. Grossian aber sah, mit welchen Mitteln „gewählt“ wird, sah er sich veranlaßt, aus ethischen Gründen seine Kandidatur zurückzuziehen. Diese Tat eines rumänischen Mannes mit besserem Gewissen sollte als leuchtendes Beispiel auch für jene Männer gelten, die sich immer als die ehrlichen und anständigen ausgeben, aber auch davor nicht zurückschrecken, ein arbeitsloses Mandat anzunehmen, um der Welt zu beweisen, daß das Volk „hinter ihnen“ ist.

Bei einem Automotorenrennen von 2000 Kilometer ist der Fahrer des „Brennabor“-Wagens durch Uebermüdung am Bolan eingeschlafen und an einen Baum angerannt. Der Fahrer war tot und das Auto wurde zertrümmert.

In Craiova hat der 18-jährige Buchhändlergehilfe Georg Ancutza seine treulose Geliebte niedergeschossen und schoß sich eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete.

In der französischen Gemeinde St. Denis ist eine neuerbaute Brücke bei der Belastungsprobe eingebrochen u. fanden 24 Menschen den Tod. Die Zahl der Verwundeten wird auf 32 geschätzt.

In Krab wurden Josefine Stummer und Johanna Soader aus Deutschberg wegen Bagaburibage von der Polizei vorgeführt.

Der gewesene Präsident der französischen Republik, Gaston Doumergue, der heute 68 Jahre alt ist, hat mit Madame Gravez, die seine Jugendliebe ist, die Ehe geschlossen.

Der König hat zum Staatssekretär im Handelsministerium den Ingenieur Christian Niculescu ernannt.

In der Nähe von Verjamsch wurde in einem Misthaufen eine weibliche Leiche von einer Streifpatrouille der Genbarmerie entdeckt, die schon in Verwesung übergegangen war.

In Boroslend hat sich der Kaufmann Rudwig Scheer wegen materielle Sorgen erschossen.

In der Gemeinde Cosobat (Mitreich) hat ein Mühlenbesitzer mit dem gew. Richter und einem Landwirt den Landwirt Konstantin Stanchulescu nachts überfallen u. ihn getötet, um sein Geld zu rauben. Die Räuber wurden jedoch von den Nachbarn vertrieben. Die Frau des Getöteten liegt auch im Sterben.

Das kroatische Pdnitschaar ist zu längerem Aufenthalt in Aram angekommen.

Das Museum des „Dallu Mail“ ist auf einem Dauerstudienforschung abgemittelt. Die hier Insassen wurden erst kürzlich hinter auch hier bekannte Mitat...-Schicht her sturz Franzlantilla-Wing unternommen sollte.

Das Hermannstädter Elektrizitätswerk „Scia“ und ein italienisch-belgisches Konsortium beabsichtigen, zehn hundertwärtiger Komitate mit elektrischem Licht zu versehen.

Das ungarische Parlament wird noch im Laufe dieser Woche aufgelöst und Neuwahlen für den 24. oder 26. Juni ausgeschrieben.

Manu sagt, daß das durch Wahlgeschwindler zusammengewürfelte Parlament sich nicht halten kann und die Neuerung im besten Fall sechs Monate bleibt.

Hausbrand durch Blitzschlag in Bethausen.

Wie uns aus Bethausen berichtet wird, ist über die Gemeinde und Umgebung ein schmerzliches Gewitter nieder. Das Unwetter richtete großen Schaden an und schickte her Blitz in die Häuser des Johann Schönherr und der Frau Elisabeth Frank ein. Den verbrannten Früchten der Vortheilnehmer ist es jedoch gelungen, das Feuer zu löschen, ehe es größeren Schaden anrichtete.

Sch zerbrech' mit den Kopf



— Aber ein interessantes Zwiesgespräch des Temeschwarer königl. Notars Dimitru Ghironi mit den Gendarmen, die einen Kordon um die Stadt Temeschwar gezogen haben, um es zu verhindern, daß die Wähler des Minderheitsblocks ihrer Wahlpflicht Genüge leisten. Der Präsident der Ung. Partei Baron Ambrosy aus Zaharnmarkt u. Dr. Adolf Ungar wollten zuerst die Gendarmen dazu bewegen, sie mögen doch keine Ungehelichkeiten begehen und die Leute zur Wahlurne gehen lassen, damit sie nicht bestraft werden. Darauf antwortete der Gendarm: „Wenn Sie nicht sofort in die Stadt fahren, mach' ich aus Ihnen Paprikaß“. Der ungarische Baron brauchte auch nicht mehr, setzte sich auf sein Auto, fuhr in die Stadt und kam in kurzer Zeit mit dem rumänischen königl. Notar Dimitru Ghironi und einigen Zeugen zurück, damit ein Protokoll aufgenommen und gleichzeitig vom königlichen Notar an Ort und Stelle bekräftigt wird. Der königl. Notar fragte den Gendarmen: „Wer hat Ihnen den Befehl gegeben, die ungarischen Wähler daran zu verhindern, daß sie abstimmen gehen?“ — „Meine obersten Befehlshaber“ sagte der Gendarm. „Wer ist Ihr oberster Befehlshaber, der solche ungeheuliche Anordnungen gibt?“ fragte der königl. Notar. „Dies darf ich ohne Erlaubnis meiner höheren Behörde nicht sagen“, erklärte der Gendarm und stellte die ganze Angelegenheit so hin, daß er die Ungehelichkeiten ja nicht aus freiem Antrieb, sondern auf Befehl seiner Vorgesetzten macht, machen muß... Der königl. Notar nahm ein Protokoll auf, worin alle Mißbräuche, die seitens der Gendarmerie begangen, festgelegt wurden und nun hätte ich nur noch eine Frage, die nicht an die Gendarmen und auch nicht an die Rumänen, sondern direkt an den Obmann der Volksgemeinschaft Dr. Kaspar Wuth, der doch angeblich auf seinen Charakter und seinen nicht erblichen Weg so stolz ist, gerichtet ist. „Wie vereinbaren sich obige Wahlmißbräuche, oder besser gesagt, Gaunereien mit Ihrem Gewissen, Herr Dr. Kaspar Wuth, wo doch Sie und Ihre Trabanten eben durch diese Wahlschwindelereien gewählt wurden?“ Dr. Wuth wird mir die Antwort schuldig bleiben oder sich irgendwie in einem Aufschreien ausreden, aber ein wirklicher Ehrenmann würde dasselbe tun, was Dr. Großhain getan hat, er würde einfach verzichten auf ein gestohlenes Mandat und — sofort abhauen.

— wie genau die beiden lateinischen Schwelgern (Italien und Frankreich) sich gegenseitig kennen, Italien, so wird aus Rom gemeldet, will von den neuen Vorschlägen Frankreichs nichts wissen und sich von Marianne (Frankreich) nicht über'n Köpfel barbiezen lassen.

— wie man vielen Gaunereien ein Ende bereiten könnte. In Amerika hätte man es halb heraus, daß die vielen „Inspektoren“ nur eine Last für die Staatskassa bedeuten und hinter dieselben einen dicken Punkt gemacht. Man ging sogar soweit, daß jene Kongreßmitglieder, die „Inspektionsreisen“ (1?) machen, nur ihre tatsächlichen Ausgaben bezahlt bekommen, in welche Wahlzeiten usw. nicht eingeschlossen sind. Dies müßte auch bei uns eingeführt werden. Sofort würde weniger „inspiziert“ und auch weniger gestohlen werden.

— welchen Erfolg die Wuth-Blastovio-Deute wohl bei solchen Wahlen erzielen würden, wo sie nicht mit der Regierung, der Zörga-Argowianer- und Liberalen-Partei gehen und sich nicht auf den Terror des gesamten Verwaltungsapparates und die Bajonette der Gendarmen stützen können? Ich glaube, daß man es mit Hilfe der Gendarmerie, Stuhlrichter, Notäre etc. sogar durchsetzen könnte, daß eine Wuppuppe gewählt wird. Besonders dann, wenn man noch eine „Korrigierung“ des Ergebnisses bei der Stimmentzählung vornehmen kann, weil ein Großteil der Vertrauensleute verhaftet oder daran verhindert wird, ihrer Kontrollpflicht nachzukommen.

Alle Wähler

Die das Wahlzeichen „Weiße Taube“ wählten, oder wählen, werden stets gute Schnittware für wenig Geld nur bei Baumwinkler & Marz, Temeschwar, Kabriz kaufen.

Geplante Auflösung

des Tscheneer Gemeinderates.

Die Gemeinde Tschene wird von den Gendarmen und Verwaltungsbehörden sehr oft in Behandlung genommen. Was es bei uns bedeutet, mit den Gendarmen und den Verwaltungsbehörden zutun zu haben, braucht nicht näher beleuchtet zu werden. Bei den letzten Wahlen haben die Gendarmen in Tschene wieder nach Herzenslust ihres Amtes gewaltet, da sie das Gesetz nicht behüteten, sondern Wähler von der Ausübung ihrer gesetzlichen Pflicht: der Abstimmung, zurückhielten. Doch auch der neue Präsekt will beweisen, daß er die Gemeinde Tschene nicht außer acht läßt, da er die Auflösung des Gemeinderates anordnete. Der Präsekt begründet diese ungesetzliche Amtshandlung mit dem Vorwand, daß von den 12 Mitgliedern des Gemeinderates 9 Kommunisten sind, gegen die Beweise von Landesverräterischer Gesinnung vorliegen. Gegen die Verfügung des Präsekten appellierten die Gemeinderatsmitglieder Josef Klopstein, Andrei Milovan, Peter Arany, Zsiva Stoifin, Matthias Sauer, Stefan Widen, Peter Blum, Dufchan Olarob, Kaspar Fahn, Franz Wigt, Ghola Tyirin, Zsiva Vaccivan, Lana Romirov und Kristoph Rotzching an den Revisionsausschuß des Regionaldirektorates. Bei der Verhandlung erklärten die Appellierenden, daß sie keine Kommunisten, sondern Sozialdemokraten sind und keinerlei Landesverräterische oder umstürzlerische Tat begangen haben. Der Revisionsausschuß vertagte die Verhandlung, da die Akten, aus welchen die angeblichen strafbaren Handlungen der Tscheneer Gemeinderatsmitglieder ersichtlich sein sollen, eingeholt werden müssen.

Der Lippaer Eisenbahndirektor suspendiert.

Das Disziplinargericht der Temeschwarer Eisenbahndirektion hat den Lippaer Stationschef Nikolaus Balcean wegen verschiedener Mißbräuche auf zwei Jahre von seiner Stelle suspendiert, während welcher Zeit er kein Gehalt bekommt. Balcean hat die aus unzähligen anderen Fällen bekannten Mißbräuche begangen. Wer keinen Balkschisch gab, konnte keinen Waggon bekommen und wurde bis aufs äußerste schikaniert. Viele Lippaer Kaufleute nahmen bei Warentransporten entweder die Station

Madna oder Frachtautos in Anspruch. Man hätte dem Stationschef gerne kleinere Balkschische gegeben, wie das bei der Eisenbahn schon als unausrottbar eingeführt ist. Balcean begnügte sich jedoch nicht mit wenig. Er hatte große Ansprüche, die man bei den heutigen schlechten Erwerbsverhältnissen nicht erfüllen konnte. Das Urteil ist überaus milde. Der Mann hätte eine ganz andere Strafe verdient, um als abschreckendes Beispiel auch andere Balkschischerpreßer zur Umkehr zu bewegen.

200 Millionen-Verlust bei einer Bank.

Der Bankpräsident Führer der siebenbürgischen Zörga-Partei.

Bularest. Wie „Cubantul“ berichtet, ist bei der „Cetatea“ Bank in Kronstadt fast das ganze Vermögen der Aktionäre und Einleger verloren gegangen. Der Verlust beläuft sich auf ungefähr 200 Millionen Lei. Deckung ist für kaum den zehnten Teil vorhanden. Sowie die „Dreptatea“, das Blatt der national-zarantistischen Partei schreibt, stand an

der Spitze der zusammengebrochenen Bank Stefan Metes, der seit vielen Jahren Führer der Zörga-Partei in Siebenbürgen ist. Demnach würde die Behauptung der Regierung, daß der Zusammenbruch der Bank durch die Nationalzaranisten verschuldet wurde, unwahr sein.

Frachtermäßigungen beim Gemüsetransport

Bularest. Die Tariffkommission hat unter Vorsitz des Verkehrsministers Balcovic die Herabsetzung der Frachtsätze bei folgenden Frachtgütern beschlossen: Bei Zuckerrüben 25 Prozent, für Bruchsteine und Schotter 20 Prozent Ermäßigung. Nach Brettern und Bauholz wird beim Export eine 40-prozentige, für verzinkte oder galvanisierte Gefäße inländischer Erzeugung eine 40-50-prozentige und für Holzbohle eine 30-35-prozentige Frachtermäßigung bewilligt. Bezüglich der Getreidetransporte wurden zwei Gruppen von Getreidesorten festgesetzt und zwar: Weizen, Roggen, Mais, Gerste, Linsen, die nach dem gewöhnlichen Tarif VIII berechnet werden. Gemüse, Delifrüchte und deren aufgearbeitete Erzeugnisse werden nach dem gewöhnlichen Tarif VI berechnet. Eine ähnliche Einteilung ist auch für

die Holzarten getroffen worden, die nach Tarif VII berechnet werden sollen.

Für den Transport von Sand für Bauten wurde ein Saisontarif geschaffen, der vom 1. März bis 15. August wirksam ist, und eine 20-prozentige Herabsetzung der bisherigen Tarife bedeutet.

Ein ähnlicher Tarif wurde für den Transport von Ziegeln aller Art für die Zeit vom 1. März bis 15. August geschaffen, der eine Herabsetzung von 25-30 Prozent vom gegenwärtigen Tarif bedeutet.

Um die Konkurrenz der Automobile beim Gemüsetransport wirksam zu bekämpfen, wurde im Inlandverkehr eine Herabsetzung von 35-40 Prozent für die Gemüsegärtner gewährt. Für den Exportverkehr beträgt die Herabsetzung der Tarife 15-20 Prozent.

Starke Rückgang bei den Einnahmen der Eisenbahnen.

Die verkehrte Wirtschaftspolitik bei den Eisenbahnen mußte zu einer Katastrophe führen. Vergebens versuchten alle Wirtschaftsfaktoren die Leiter der Eisenbahnen von der unglückseligen Idee abzubringen, die Frachtabgebühren zu erhöhen. Die Folge mußte eintreten. Die Einnahmen verringerten sich geradezu erschreckend. Noch im Jahre 1929 war die Durchschnittseinnahme bei den Eisenbahnen pro Monat über 1000 Millionen Lei. Im Jahre 1930, nach der wiederholten Tarifsteigerung, gingen die Einnahmen um 200 Millionen pro Monat zurück. Neuer sanken die Einnahmen im Januar auf 620 und im Februar gar auf 614 Millionen herunter. Vergebens hat man sich endlich zur Ermäßigung des

Frachtsätze entschlossen. Die Gepflogenheit, Frachtgüter mittels Lastautos zu transportieren, hat sich bereits so stark eingebürgert u. ist diese Art von Transport auch von keiner Laune und Balkschisch der Stationshonzeln abhängig, so daß die Eisenbahn ihre verlorene Stellung nur mehr schwer zurückgewinnen wird.

Verlangen Sie überall
KRAYER
Schuhpasta

Die Wähler im Biehhau

Der Dr. Reitter'sche Bußta wurde eingesperrt.

In Großantimolans hat die Gendarmerie selbst ein irredentistisches Hundschreiben verfaßt, um einen zu haben, die Ungarn und Anhänger der Freien Deutschen Gemeinschaft zu verhaften. Vor allem hatte man den Großantimolauer Sekretär der Ungarischen Partei Michael Csiki mit 8 Ungarn und Schwaben auf die auf dem Feld allein stehende Dr. Reitter'sche Bußta geführt, wo die Gendarmen die Wähler in die Stallungen einsperrten und bis abends gefangen hielten.

Wieder eine Pafschcherbande

in Temeschwar entdeckt.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, ist man wieder einer Geheimgang von Pafschwindlern auf die Spur gekommen. Mit Hilfe einiger Feldwebern beim Ergänzungsbezirkskommando wurden beliebigen Personen die nötigen militärischen Urkunden beschafft, ohne Rücksicht darauf, ob den Betroffenen im Sinne des Wehrgesetzes ein Auslandspaß ausgestellt werden darf oder nicht. Bisher wurden in 24 Fällen Fälschungen erwiesen. In die schwere Fälschungsaftaire sind mehrere Personen verwickelt und wurden 4 Zivilpersonen und zwei Feldwebern verhaftet. Die Untersuchung wird sicherlich noch bedeutend mehr Fälschungen zutage fördern. Da in diese Affaire nur kleine Leute verwickelt sind, wird die Strafe nicht ausbleiben. In der vor ungefähr Jahresfrist aufgedeckten großen Schwindelaffaire mit Amerikapässen, in deren Hintergrund „Große“ als Mitschuldige standen, wurden einige Kleinschwindler verhaftet und nach einigen Monaten freigelassen. Seither schläft die Sache sanft und ruhig. Es wird nicht einmal den Kleinen etwas geschehen, denn sonst würden diese die Großen als Hauptschuldige angeben.

Reichsbankpräsident Schacht

für die Diktatur.

Berlin. Der ehemalige Reichspräsident Dr. Schacht hat in einer Versammlung erklärt, daß Deutschland vor dem Auslande nicht mehr kreditfähig sei. Schuld daran sei die bisherige unrichtige Finanz- und Wirtschaftspolitik. Der Augenblick ist gekommen, sagte Schacht, daß alle sich zusammensetzen müßten, um gegen den Kommunismus Stellung zu nehmen. Durch Volksabstimmung müßte eine Gruppe von ernsten, erprobten Wirtschaftsmännern mit unbeschränkter Machtbefugnis an die Spitze der staatlichen Wirtschaft Deutschlands gestellt werden, um das Reich vor dem Zusammenbruch zu retten. Die Rede Schachts erregte im In- und Auslande ungeheures Aufsehen, denn Schacht ist als Wirtschaftsfachverständiger ersten Ranges anerkannt.

Beim Maibaumausheben

Schädelbruch erlitten.

Wie uns aus Brudenau mitgeteilt wird, ereignete sich dort beim Abtragen der ausgeheckt gewesenen Maibäume ein schwerer Unfall, der das Leben eines Jünglings kosten wird. Bei der Jugend, die die Maibäume aushebt, half auch der 16-jährige Lehrling Matthias Rumanus des Tischlermeisters Josef Wagner mit, dem die schwere Stange des Maibaums beim Mitkliefern Peter Jost auf den Kopf fiel und ihm die Schädelbede zertrümmerte. Den schwerverletzten Lehrling schaffte das Jost'sche Auto sofort in ein Spital in Temeschwar, wo er zwischen Leben und Tod schwebt. Da der Knabe aus Zaharnmarkt stammt, wurden seine Angehörigen von diesem traurigen Fall sofort in Kenntnis gesetzt.

Hamburger Staatslotterie.

Einem Teil unserer heutigen Folge liegt ein Prospekt der 276. Hamburger Staats-Lotterie bei, deren Ziehungen nach amtlichem Plan, bis Ende des Jahres allmonatlich stattfinden.

Bevor Sie Ihren Einkauf besorgen, besuchen Sie das **Modewarenhaus LOUVRE** Timisoara-Josoffstadt gegenüber der röm.-kath. Kirche.

In alle ehrlichen Deutschen des Banates!

Um sämtliche Gewalt- und sonstige Schandthaten, welche bei dieser Wahl von Seiten der balkanischen Wuth-Partei verübt wurden, genau schildern zu können, ersuchen wir jeden ehrlich denkenden Banater Deutschen, der direkt oder indirekt über Wahlmissbräuche Erfahrungen zu sammeln die Gelegenheit hatte, uns wahrheitsgetreue Berichte einzusenden. Es werden nur Berichte mit

Namensunterfertigung und Angabe der Hausnummer berücksichtigt. Die Unterschrift wird nur auf ausdrückliches Verlangen veröffentlicht, ansonsten bildet der Name des Einsenders strengstes Redaktionsgeheimnis, so daß sich niemand vor etwaigen Verfolgungen zu fürchten braucht.

Die Schriftleitung.

wirlich für die Regierung stimmen werden, nach Gertianosch bejubelt und als dies geschehen war, mitgeholfen, die anderen Wähler daran zu hindern, an die Wahlurne zu gelangen. Es haben mit jenen deutschen Männern zusammen, die in anderen Gemeinden die andersgesinnten deutschen Wähler im Interesse der Regierungsliste terrorisierten, die Volksgemeinschaft voll und ganz mitverantwortlich gemacht für all den Terror und die unerhörten Gewalttätigkeiten, die an dem schwäbischen und auch ungarischen Volke verbrochen wurden.

In Ujvar und Kurelhäusen.

Keinlich wie gegen die Wähler in Eschene, gingen die terrorisierenden Gendarmen und ihr illegaler Kommandant Buna auch gegen die Wähler in Ujvar und Kurelhäusen vor, so daß auch aus diesen Gemeinden nur ein Teil der Wähler abstimmen konnte, aus Kurelhäusen insgesamt etwa 10 Wähler.

In Sibitich und Sippa scheint man ebenfalls „gewaltsam“ und den Wählerstimmenblock um mindestens 500 Stimmen betrogen zu haben.

In Stabling haben die Volksgemeinschaftsführer und die Liberalen durch Versprechungen das Volk betrogen und hinter das Licht geführt. Die Stablinger sind nämlich wegen ihrem sehr unbefriedigten Wähler ausgesprochenen Feinde der Blaslovic-Wuth-Gesellschaft u. dadurch daß man ihnen auch einen Volksgemeinschaftsfreundlichen Gemeinderat auf den Hals setzte, ist ihre Sache umso begreiflicher. Die Leute verbündeten sich mit den romanischen Liberalen, um im Kampfe gegen die mit allen Regierungen kollidierenden Volksgemeinschafts-Tyrannen nicht zu unterliegen. Jetzt befehlen die Volksgemeinschaftsleute mit den Liberalen und die Stablinger kamen in eine Zwangslage... Wenn sie gegen die Volksgemeinschaft stimmen, dann verlieren auch die Liberalen die Stimmen, sind sie aber dafür, dann gewinnen auch die Blaslovicianer, u. das wollten sie nicht. Man versprochen aber die Liberalen den Stablingern, daß sie den Gemeinderat der Volksgemeinschaft unbedingt auflösen und die Volksgemeinschaftsleute einsperren, wenn sie auf die Volksgemeinschaft stimmen... Diesem Versprechen sind unsere Stablinger nicht hinneigenfallen und beobachten nicht, daß die Volksgemeinschaft ihren Stablinger Leuten gerade das Gegenteil versprochen hat. Der Wählerstimmenblock hat dadurch 200 Stimmen verloren, weil die Stablinger deshalb auf die mit der Regierung verbündete Volksgemeinschaft gestimmt haben — um die Volksgemeinschaft loszuwerden.

Waldfest

der Krader und Neuarader deutschen Schulen.

Wie uns berichtet wird, findet am Sonntag, den 14. Juni im Esalaer Wald ein Waldfest der Krader und Neuarader deutschen Schulen statt, an welchem sich auch die Krader deutschen Vereine beteiligen werden. Es soll dies nicht nur ein Fest der Krader und Neuarader deutschen Schulen, sondern ein Fest des gesamten Deutschthums werden. Darum ergeht der Ruf an alle Krader und Neuarader Deutschen, sich je zahlreicher beteiligen zu wollen. Nähere Daten werden in den nächsten Folgen mitgeteilt.

Verfälschte Einrückung.

Das Krader Ergänzungsbezirkskommando gibt bekannt, daß der auf den 8. Juni festgesetzte gewöhnliche Einrückungstermin für die Reservisten des 5. Jägerregiments auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.

Verkauftenes Pferd!

Schwarze, 2-jährige Stute, mit einem kleinen Strimpf und weitgehenden Vorderfüßen, dann mit Gemeinbrand versehen, ist zu verkaufen. Um Aufpreisfall erlucht um Verändigung, Michael Heinrich, Neupanat Nr. 168. Sub. Krad.

Radioprogramm:

Samstag, den 7. Juni.

- Bukarest, 10.15: Kinderstunde. 16: Reichsromanische Musik.
 - Berlin, 8: Für den Sandwirt. 11: Elternstunde. 20.30: Berliner in der Sommerfrische.
 - Wien, 11.30: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 17.15: Kammermusik.
 - Belgrad, 10.30: Landwirtschaftlicher Vortrag. 16: Stunde für Arbeiter. 21.30: Rombdie.
 - Budapest, 15.30: Stunde der Sandwirte. — 21: Konzert der Szigenerkapelle.
- Montag, den 9. Juni.
- Bukarest, 17: Radio-Orchester. 20.45: Schumann-Stücke.
 - Berlin, 17: Kinderstunde. 19.40: Physiologische Fernvorlesungen der Elektrizität. — 21.30: Abendkonzert.
 - Belgrad, 17: Jugoslawische Stube. 20.30: Konakstube.
 - Budapest, 16: Frauenstunde. 20.30: Richtiges Verhalten mit Begleitung der Szigenerkapelle.

Montag, den 9. Juni.

- Bukarest, 17: Romantische Musik. 21.15: Orchesterkonzert.
- Berlin, 19.30: Für den Sandwirt. 17.35: Abendkonzert.
- Wien, 18: Hausfrauenpflege. 18.40: Schusliche Abendunterhaltung.
- Bukarest, 19.40: Minnensongere. 17: Abendunterhaltung eines Konzerts.
- Budapest, 18.30: Mädchenstunde. 18.45: Minnensongere. 20.10: Berliner Vortrag.

Nachflänge der Wahlen.

Wir haben bereits berichtet, daß zu dem ständigen Erfolg, den die Blaslovic-Wuth-Deute bei der Abgeordnetenwahl erzielt haben, die Gendarmerie einen guten Teil beigetragen hat. Nicht nur die ungarischen Gemeinden (Vegvar, Mosonja, Kurelhäusen, Szentesch) wurden abgesperrt und an der Abstimmung verhindert, sondern auch in den deutschen Ortschaften ist dies vielfach geschehen. Nachdem die Behörden nicht wissen konnten, wo gerade die Stimmung für ihre schwäbischen Verbündeten ungünstig ist, ist es klar, daß die Einschränkungen der Wahlfreiheit in deutschen Ortschaften nur über Betreiben der sog. Volksgemeinschaftsführer erfolgten. Dies wahrscheinlich im Interesse der zu schaffenden böhmischen Einheit.

Aus Morawitz.

Man schreibt uns z. B. aus der reindeutschen Gemeinde Morawitz: Am Wahltag bekam unsere Gendarmerie 10 Mann Verstärkung, welche die Landstraße besetzte. Als wir uns nach Denta begeben wollten, um unserer Wahlpflicht Genüge zu leisten, wurden unsere Wagen angehalten. Wir mußten absteigen und kamen einzeln mit dem Wahlgertillat in der Hand vor den Feldweibel, der uns den Wahlschein abnahm und uns durch den Gemeinbedienten aussuchen ließ. Nachdem dies erfolgt war, wurden wir gestellt. Die Volksgemeinschaftsleute durften weiter fahren und wir „Unzuverlässigen“ wurden in die seitwärts liegenden Weingärten eskortiert.

Man quälte und nötigte uns sogar, mit dem Gesicht der Sonne zugewendet auf den Hügel zu steigen, bis gegen 1 Uhr ein Donnerwetter mit leichtem Regen einsetzte. Wir protestierten, daß man uns weiter gefangen halte und erklärten, daß wir, wenn der Regen heftiger einsetzen sollte, durchgehen werden. Darauf ließ der Feldweibel die Gewehre laden, um uns einzuschüchtern. Er schien sich die Sache aber doch überlegt zu haben u. schickte uns in die Gemeinde zurück, mit dem Bemerkten, daß wir um 4 Uhr wieder kommen können, dann dürfen wir abstimmen fahren. Manche gingen gar nicht in die Gemeinde zurück, sondern begaben sich auf Umwegen nach Denta zur Abstimmung. Die anderen führen von der Gemeinde aus auf Umwegen, wurden aber auch dort verfolgt, eingekerkert und bis abends 7 Uhr festgehalten. Und an diesem Wahlschreck hat die Volksgemeinschaft durch ihre Angehörten ihren Böwenanteil. Allgemein hört man: Na, jetzt soll einer von den Wuthianern kommen!...

Aus Nitzendorf.

Ich möchte Ihnen auch einige Episoden von der Wahl bei uns mitteilen. Die zum nächsten Wahlzentrum gehörigen Gemeinden, welche für den Wählerstimmenblock in Betracht kamen, waren mit Militär umzingelt und ihre Bewohner wurden von der Wahl abgehalten. Vegvar wurde den ganzen Tag im Belagerungszustand gehalten und erst am Abend wurden die Bewohner über Einsprüche Dr. Alfors, der mit dem Auto hier eintraf, freigegeben, so daß den Wählern die Luft vergangen war, noch nach Nitzendorf zu laufen, um abstimmen zu können. Nur einige sind zu Fuß gekommen, denn mit der Bahn durfte auch dann niemand fahren, auch wenn er dies auf eigene Kosten tun wollte. Es haben daher von 780 Stimmen aus Vegvar nur insgesamt 80 Wähler abgestimmt. Auch Wahlhandlungen sind vorgekommen. So haben die freien Wahlen aus, welche mit Hilfe der Volksgemeinschaft durchgeführt wurden. Wenn Dr. Wuth und Konsorten wirkliche Freunde ihres Volkes wären, müßten sie ihre mit Gendarmeriegewalt erhaltenen Mandate sofort niederlegen. Aber die sind ja froh, daß sie dieselben wieder in der Tasche haben.

In Gertianosch

Bestimmte sind die Gendarmen nicht damit, die Eschener, Ujvarer und Kurelhäuser an den Ortschaften aufzuhalten; sie befehle sie auch eifrig damit, den Wählern mit Gewalt

die Wählerlegitimationen abzunehmen und einem Herrn Buna zur Abstimmung auf die Regierungsliste zuzuführen.

Herr Buna? Wer ist denn das, wird sich der Leser fragen? Nun, ein bekannter liberaler Wahlterrorist, der zur Belohnung für seine schon im Jahre 1927 geleisteten Dienste in Temeschwar zum städtischen Stegelsdirektor ernannt u. auch diesmal dazu ausgewählt wurde, die Wahlhandlungen in Gertianosch und Umgebend zu leiten. Unter seinem Befehl stand die Gendarmerie, auf seinen Wink gehorchten die Notäre, er war für den Wahltag Diktator des Bereiches der Wahlsektion von Gertianosch und ließ nur jene Deutschen aus den Nachbargemeinden nach Gertianosch, die 100 Prozent Wuthianer waren.

Von 2949 Wählern durften nur 1688 abstimmen, während die restlichen 1.184 Stimmen gewiß auf den Wählerstimmenblock u. die Sozialisten abgegeben worden wären, so daß man hier nicht übertriebt, wenn man behauptet, auch in diesen Gemeinden wurden dem Wählerstimmenblock 7-800 Stimmen gestohlen.

In Eschene.

Getreue Helfer dieses Gewalttäters und Gesetzbrechers Buna (den Namen müssen wir uns merken) waren in allen seinen Handlungen die ketten Volksgemeinschaftsmänner Adam König, Gasslviertl und liberaler Wahlagent in Eschene, und Josef Radner, Volksgemeinschaftsobmann ohne Volk in Eschene.

Diese beiden haben die post Volksgemeinschafts- und Regierungswähler aus Eschene mit Autos und unter Bedrohung eines Schwures, daß die Leute auch

Gegen die Wahlgauerei der Wuth-Partei:

Protesttelegramm der Temesch-Torontaler Oppositionsparteien an den König.

Wie uns aus Temeschwar berichtet wird, haben die Vertreter sämtlicher Oppositionsparteien von Temesch-Torontal in einem gemeinsamen Telegramm an den König wegen den gauereichen Mitteln Protest erhoben, welche

die mit dem Balkan verdrängte Wuth-Partei bei den Wahlen verübte. Gleichzeitig wird die Anzeige gegen die schuldigen Polizeibeamten erstattet und bis strengste Untersuchung verlangt.

Jorgas Antwort auf Klagen gegen Wahlmissbräuche:

„Was kann ich gegen die alten Sünden tun?“



Der nationalsozialistische Abgeordnetenlandrat von Bugaz, Nikolaus Angel, führte in einem Telegramm Klage beim Ministerpräsidenten Mik. Jorga wegen schwerer Wahlmissbräuche, die von den Behörden bei der Abgeordnetenwahl verübt wurden. Ministerpräsident Jorga, der seit seinem Regierungsantritt bei jeder Gelegenheit den Grundsatz betonte, daß er eine völligellwandlung des bisherigen Systems anstrebe, antwortete dem klageführenden Abgeordnetenlandrat folgenden: Was kann ich gegen die alten Sünden tun? Ministerpräsident Jorga hat durch dieses Telegramm alle seine bisherigen feierlichen Erklärungen zu leeren Redensarten gestempelt, da er eingesteht, daß er gegen die alten Sünden nichts tun kann. Jorga war aber bereits vor 6 Wochen, als ihn der König mit der Regierungsmacht beauftragte, gewiß ebenso genau davon überzeugt, daß er gegen die alten Sünden nichts

tun könne. Darum hätte er die Verantwortung nicht annehmen dürfen, um nicht mit dem Fluch der Volksmassen beladen abzuleben zu müssen, daß er ganz derselbe sei, wie seine Vorgänger Averescu, Bratianu, Maniu, Mikoneacu usw., die gegen die alten Sünden auch nichts tun konnten.

Kirchweihfest in Brudenau.

Wie uns aus Brudenau berichtet wird, wurde dort am Sonntag das Kirchweihfest von 2 Gruppen Kirchweihhaaren im Kohlerischen und im Schmiedischen Gasthause abgehalten. Vorträger der einen Gruppe waren: Adam Finkler mit Elisabetha Wabst, Ferdinand Lortz, mit Elisabetha Wessplich und Georg Knauff mit Margaretha Sonntag. Aus und Michel Gemann Ferdinand Lortz, Vorträger der anderen Gruppe waren: Adam Schimmel mit Anna Sch. Matthias Anhan mit Susanna Mittl, mit Elisabetha Mittl mit Eva Manere. Aus und Michel Gemann ein aus Amerika zu Besuch hier weilender Landmann.

Jonas Armbruster
im 33. Lebensjahre. Sein Leben war Arbeit und Mühsal.
Die Verlobung unseres lieben Verstorbenen findet Sonntag, den 7. Juni 1924 um 3 Uhr nachmittags statt. Oben gibt nur auf diesem Wege Bescheid.
Vauilsh, am 1. Juni 1924
Im Namen der Hinterbliebenen
die Heiratsvertrags Gattin.

Weil er seine Frau

nicht operieren lassen konnte, hat ein Großjüdischer Selbstmord begangen.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits kurz, daß der Oberbeamte bei den Reschitzawerken Adalbert Schmidt sich erschossen hat, weil er nicht einmal soviel Geld hatte, um seine schwer kranke Frau in einem Sanatorium zwecks Operation unterzubringen u. zusehen mußte, wie die Arme von Tag zu Tag dem sicheren Tod näher rückte.

Adalbert Schmidt ist der Sohn des gem. Großjüdischer Schuldirektors Josef Schmidt, der aus Alexanderhausen stammt und vor Jahren in Großjüdisch gestorben ist. Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene, kaum 37-jährige junge Mann wird allgemein betrauert.

Aus Elend seine fünf Kinder ermordet.

Aus Kattowitz (Schlesien) wird berichtet: der Arbeiter Storuppa hat seine fünf Kinder ermordet, weil ihn sein Arbeitgeber mit der Entlassung bedrohte und er seine Kinder nicht hungern lassen wollte. Der Mörder sagte, daß er nur eins bedaure, seine Frau nicht auch ermordet zu haben, damit sie sich nicht weiter quäle. Als nach dem Verhör der Gefängniswärter Storuppa mit Herr ansprach, sagte dieser: „Ich bin kein Herr. Ich bin nur ein unglücklicher Mörder.“

Vom Blitzschlag getötet.

Aus Rixdorf wird uns berichtet, daß dort vor einigen Tagen ein großes Gewitter niederging und der Blitz an mehreren Stellen einschlug. Einer dieser Blitze traf den am Felde arbeitenden 25-jährigen Landwirt Peter Becker und tötete ihn auf der Stelle.

Heldentaten der volksgemeinschaftlichen liberalen Partei

Wie die mit den sogenannten Überdeutschen verbundene Regierung den Wahlkampf führt, ist aus unzähligen Mißbräuchen, die während der kurzen Zeitpanne der argetolanischen Jorga-Regierung begangen wurden, erkennbar. Unberühmte Gewalt wird angewandt, um die Gemüter zu beeinflussen.

Folgende zwei Fälle sind bezeichnende Beispiele dafür, daß der Pakt zwischen der Volksgemeinschafts-Partei und den Liberalen auf dem alten Sprichwort „Gleich und Gleich gesellt sich gern!“ fußt. Der erste Fall ereignete sich in Lichene, wo die Gendarmerie den kommunistischen Abgeordnetenkandidaten Obrad Kommanov, der ein dortiger serbischer Landwirt ist, verhaftete. Spä-

ter wurde Kommanov zu Fuße zur Staatsanwaltschaft nach Temeschwar gebracht, wo er in einem bejammerungswerten Zustande übergeben wurde.

Bei der Staatsanwaltschaft erlag bei seinem Eintreffen bereits eine Strafanzeige, daß die Gendarmerie Kommanov lebensgefährliche Verletzungen verursacht haben soll.

Auf diese Weise wird der Kommunismus nicht eingedämmt, sondern verbreitet. Arbeitslosigkeit, Mißsat für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse, eine unparteiisch arbeitende und nicht stehende Verwaltung sind die besten Mittel zur Bekämpfung des Kommunismus.

Die neue Regierung arbeitet:

Vernichtung des Journalisten-Pensionsvereins.

Budapest. Die nationalgarantistische Regierung hat bekanntlich durch ein Gesetz die Pensionsfrage der Journalisten gelöst. Der Staat hat in Anerkennung der Dienste, welche die Journalisten der Öffentlichkeit leisten, einen 10 Millionen-Fond angelegt, welcher durch weitere jährliche staatliche und Beiträge der Journalisten aufrecht erhalten werden soll. Bisher wurden auch schon 4 Millionen von Seiten des Staates in den Journalistenfond eingezahlt, ebenso haben auch die Journalisten entsprechende Beiträge geleistet. Da ereignete sich der ganz unglaubliche Fall, daß der Finanzminister im Amtsblatte eine Verordnung erlassen ließ, wonach die staatliche Unterstützung zurückgezogen werden soll. Die neue Regierung hat bereits mehrere Gesetze durch Verordnungen außer Kraft gesetzt. Argetolanu, der Mann mit der eisernen Hand, ist demnach erschrocken vor der einmütigen Stellungnahme der Journalisten und er sah sich gezwungen, einer Abordnung der Journalisten zu erklären, daß die Verord-

nung einem Mißverständnis zufolge herausgegeben wurde.

Argetolanu ist wie alle Tyrannen nur solange gewaltig, bis man ihm nicht fest entgegentritt. — Unsere volksgemeinschaftlichen Wägen bonnern und blitzen auch nur dann, wenn man sich von ihrem Donnern fürchtet. Wer ihr Theaterbonnern und so in ihrer Gott-Vater-Rolle verläßt, bringt sie aus der Fassung und sie knicken zusammen, wie ein ausgewechtes Schnappmesser.

*) Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinksur mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas helkem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird.

Ein Franzose gegen

die Friedensverträge.

Paris. Der französische Senator Joubert bezeichnet in der „Republique“ die Friedensverträge als unhaltbar. Die Zerteilung Deutschlands durch den sogenannten Danziger Korridor habe einen Zustand geschaffen, welchen Deutschland nicht ertragen kann. Joubert verlangt, daß die französischen Politiker den unhaltbaren Zuständen ein Ende bereiten.

„Felix“ Heilbad

das billigste Bad der Welt!

Bequem!

Rein!

Natürliche Warmquelle von wunderbarer Wirkung gegen jedwache rheumatische Schmerzen und Frauenleiden sowie bei Beinbrüchen.

Einzigartige Heilwirkung!

Neu renoviert und modern ausgerüstet.

Erste Klasse Pension:

Im Monat Mai 180 Lei

Im Monat Juni 200 Lei

Zweite Klasse Pension:

150 Lei.

Auch Sie sollen es wissen: die beste u. billigste Einkaufsquelle in Schwäbischen Waren ist im

Schwäbischen Voltswarenhaus

Amisoara Plaza Untzol (Somplatz No. 6)

FirmaInhaber:

NIKOLAUS BECKER

Remden Kopfle	Lei	27	pr.	Meter
Remden Kelsch	„	3	„	„
Härber	„	28	„	„
Remden Crestone	„	28	„	„
Handtücher	„	24	pr.	Stück
Seidentücher	„	90	„	„

und sonstige Schnittwaren zu tieferen Preisen! Bitte sich zu überzeugen! Rein Kaufzwang.

Bange Vorstellungen quälten ihn. Im Geiste sieht er das weiße Papier hindurch seine Buchstaben lebendig werden, sie tanzen vor seinen Augen und lachen ihm höhnisch ins Gesicht. Am liebsten würde er fliehen, davonrennen, wie er es als Junge oft getan nach einem losen Streich. Doch er muß bleiben, er muß durchhalten, er darf es sich nicht verderben mit dem Chef und muß die letzte bittere Wille hinunterwürgen!

Endlich blickt der Oberstuhlrichter auf. Mit vernichtendem Blick sieht er den jungen Mann von oben bis unten herab. Mit der hochmütigen Geste eines kleinen Herrgottes spricht er zu dem schwäbischen Vize-notar.

„Sie sind doch dessen bewußt, daß Ihr Gesuch so gut wie aussichtslos ist unter den anderen Bewerbern. Andere vermögen eine längere Verwaltungspraxis nachzuweisen und...“

Er hält eine Weile inne, dann fährt er fort, mit gewöhnlicher Amtsmiene.

„Ja, wie war denn das eigentlich mit jener Geschichte, bei den Parlamentswahlen, wo Sie jenen verkappten „Bangermanen“ unterstützten? — oder glauben Sie etwa, daß man Ihre zweifelhafte politische Tätigkeit so schnell verläßt?“

Mit belkendem Spott betonte er die Worte, das Innerliche wroglocken kaum verhehlend. Dunkle Schamröte überzog das Gesicht des jungen Mannes.

„Ich bin mir keiner unguverläßigen Tätigkeit bewußt“, stammelte er miltsam.

Versuchen Sie doch nicht den Unschuldigen zu spielen, man hat Sie häufig genug mit dem Ungarhaffer und extremen bangermanischen Führer Kremling zusammengesessen. So haben Sie also Ihre Gesinnung eindruckhaft genug dokumentiert“, widerspricht der Oberstuhlrichter im Tone höchster Entstellung.

„Herr Dr. Kremling ist mir ein hochgeschätzter Freund, meine Sympathien für ihn hat man in politischen Kreisen vielfach mißgedeutet. Es erscheint mir ganz selbstverständlich, daß ich meine amtliche Pflicht streng nach den Weisungen meiner vorgesetzten Behörde erfülle und niemals eine politische Beeinflussung in bangermanischer Richtung ausübe oder ausüben werde“, erklärt Schülker bereitwilligst unter der zwingenden Notwendigkeit des Augenblicks.

„Nicht auf das kommt es an. Ueber Ihre amtliche Tätigkeit werden wir jederzeit strengste Kontrolle üben“, erwidert der Oberstuhlrichter selbstbewußt. „Ihre private Meinung und Gesinnung ist mir wichtig. Wenn Sie bereit sind, Ihre nationalen u. persönlichen Interessen den Interessen des Staates zu unterwerfen, das heißt wenn Sie trotz schwäbischer Abstammung sich im Herzen als guter Ungar fühlen, so sind Sie uns immer willkommen. Nach dem wollen Gesetze des Grafen Apponyi soll den Schwaben die höchste staatliche Stelle zuerkannt sein, wenn sie im ungarischen Kulturkreis erwachen. Sie als ungarisch fühlen. Sie sehen also, wie tolerant wir unsere Minoritäten behandeln. Was haben wir also in dieser Beziehung von Ihnen zu erwarten?“

Der Vize-notar.

(Eine Geschichte aus der Vorkriegszeit.)

Von Annie Schmidt-Ondras Benauheim (Nachdruck verboten.)

Vor dem hochhohen Gebäude mit dem nüchternen, grauen Anstrich, über dessen niedrigen, alttürkischen Portal das königliche Wappen und in großen, feierlichen Lettern eine ungarische Aufschrift prangt, hält ein Wagen.

Es ist nicht der landesübliche schwere Bauernwagen, sondern ein leichtes, elegantes Fuhrwerk, wie sie es die wohlhabenden schwäbischen Großbauern heutzutage zu ihren Sonntagsausfahrten, wenn sie in lustigem Trab über die holperigen, staubigen Straßen der endlos scheinenden Banater Heide dahinsausen, um in den Gemeinden der nachbarlichen Umgebung einen gemüthlichen Vetter, oder gar ein fröhliches Kirchweihfest zu besuchen.

Die zwei stolzen, glänzenden Kappen reihen mutwillig die Sägel, als der Knecht sie mit kräftigem Ruck zum Stehen bringt. Mit gewandtem Sprung entseigt der einzige Insasse des Gefährtes, der Vize-notar Heinrich Schülker. Er ist nicht Bestzer des Fuhrwerkes, nur freundschaftshalber hat ein Bauer ihm es zur heutigen Ausfahrt überlassen, um sich für seine amtliche Zuborkommenheit und Dienstbereitschaft erkenntlich zu zeigen, denn der bleibere Schwabenbauer fand sich in dem verschlungenen Labyrinth der ungarischen Amtssprache nicht immer gurecht.

Im Stillen aber denkt Schülker sich: Wenn das Glück mir hold heute, wenn es mir Amt und Würde schenkt und die hübsche Tochter des Daffinger Franz dazu, dann bin ich auch bald im Besitze eines eigenen Vierergespannes! Denn der Daffinger ist reich, er würde das Gespann als Hochzeitsgeschenk geben, wenn... ja wenn! Die nervöse Hand Heinrich Schülkers fährt noch einmal freilehend über das blonde Fell der Kappen, während er dem Knecht flüchtig Weisung erteilt, seine Missetehr hier abzuwarten. Dann eilt er in stiller Unruhe dem grauen Gebäude zu, in dessen Räumen das Stuhlamt untergebracht ist. Hier soll sich heute sein Schicksal entscheiden!

Nach unzählbaren Gatt stürmt er den blenkllich gemauerten Treppen, die wertigen Treppen hinauf, die alten, knarrenden Korridore entlang. Wie er dahineilt, den leichten, geöffnerten Mantel um seine jugendliche Gestalt flatternd, mit der ihm eigenen Frische und dem zuberstehenden Lächeln auf dem hübschen Jungengesicht, da aliecht er nicht so sehr dem dienlich trockenem, nüchternen Verwaltungsmann, der die geheimnisvollen Räben seiner Zukunft mit sachlicher Ueberlegenheit zu entwickeln strebt, — er aliecht hiermehr einem oaken, übermütigen Jungen, der in sorglosem Drausgängertum einen Kühnen Sprung ins Ungeheure wagt!

Der Großjesshaer Gemeinderat aufgelöst.

Aus Großjessha wird uns berichtet: Der hiesige Gemeinderat wurde vom Verjamoscher Oberstuhlrichter mit Benutzung auf das Verwaltungsgesetz aufgelöst und eine aus Blaslovici-Deute, die unter dem Volkleinen Anhang aben, bestehende Interimskommission eingesetzt. — Was das Verwaltungsgesetz mit dieser Unrechlichkeit zutun hat, kann sich niemand enträtseln. Wahrscheinlich hat die Behörde die Großjesshaer Strafen wollen, weil sie der Muth-Blaslovici-Partei nicht so gut gesinnt sind, um ihr Stimmrecht zu liefern.

Katastrophale Ausbreitung

des Brandes von Moreni. Bukarest. Der Brand der Petroleumquelle von Moreni breitet sich in letzter Zeit unheimlich aus. Die ungeheuren Petroleummassen, die der Quelle entfließen, können nicht gänzlich verbrennen und die Petroleumflut überwehmt ein weiteres Gebiet. Die Gegend gleicht einem Petroleum-Meer, welches jeden Augenblick in Brand geraten kann, da sich Gase entwickeln, die eine Explosion befürchten lassen. Die Gefahr ist eine ungeheure.

Békési-Szalay

Musikant, Arab, Bul. Reg. Ferd. (gew. Josef Föderer) Nr. 11, veranstaltet mit ihren Araber und Neuaraber Musikzöglingen am Sonntag den 7. Juni 1931 im kleinen Saale des Kulturpalais ein Prüfungskonzert. Beginn um 5 Uhr nachm. Eintritt frei. Programm auf Verpfändung.

Ungeheuliche Auflösung des Großjesshaer Kommissorates

Keine Stimmen für die Blaslovicischen Wratenrichter und Wahlschwindler.

Wie wir an anderer Stelle unseres Blattes melden, wurde der Großjesshaer Gemeinderat aufgelöst und aus den Schlepptägern der Blaslovici-Deute eine Interimskommission eingesetzt. Daß die Auflösung des Gemeinderates und die Neueinsetzung einer Interimskommission ungeheulich ist, weiß jeder Mann, aber die Deute setzen jede Säuererei — wie wir dies bei den Wahlen gesehen haben — durch, um an die Futtergrille zu gelangen.

Dieser Tage trommelte nun die Interimskommission, daß auch die Kommissoratsleitung aufgelöst und für morgen, Sonntag, Neuwahlen ausgeschrieben sind. Selbstverständlich ist auch diese „Auflösung“ ungeheulich, da die Gemeinde-Interimskommission hierzu kein Recht hat und die Feldbesitzer allein über das Schicksal ihrer Kommissoratsleitung zu entscheiden haben. Sollte es aber durch die Blaslovici-Huliganen am Sonntag zur Neuwahl im Kommissorat kommen, so muß man vor allem aufpassen, daß keine Stimmen von diesen Leuten gestohlen werden. Jeder Mann soll bedenken, welches Unheil diese Leute nicht nur in Großjessha auch jetzt bei den Wahlen, sondern in allen schwäbischen Gemeinden angerichtet haben und ihnen die gebührende Abfuhr erteilen. Wir brauchen Ehrenmänner und keine Wahlschwindler in unserer Verwaltung, die nur ihre eigene Tasche berücksichtigen und das Volk mit allen denkbaren Abgaben hoch besteuern. Kein Blaslovici-Mann darf weder in den Gemeinderat, noch in die Kommissoratsleitung gewählt werden, wenn das ehrlichdenkende schwäbische Volk zusammengreift und diesen Leuten den richtigen Fußtritt versetzt... Sie sollen zu den Werdarmen gehen, aber das Volk verachtet jeden, der mitbeteiligt an dieser Verwundung und dem Wahlschwindel ist.

Fahrraddiebstahl in Neuarad

Wie uns aus Neuarad berichtet wird, wurde am Samstag Abend im Gasthause Steingasser das Fahrrad des Eisendrebers der Araber Astra-Fabrik Franz Barth gestohlen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ermittelte den Fahrraddieb in der Person des 18-jährigen Tischlergehilfen Schneider aus Sigmundhausen, der beim Gendarmerieverhör anfangs den Diebstahl leugnete, durch die Ausrede, daß er in der Meinung war, das Fahrrad wäre Eigentum eines in seiner Gesellschaft befindlichen stark angeheiterten Sigmundhauser Kollegen, dem er, beim Verlassen des Steingasser'schen Gasthauses, mit Rücksicht auf seine Trunkenheit, einen Gefälligkeitsdienst erweisen wollte. Die Gendarmerie war aber anderer Meinung und nahm den allzugewöhnlichen Tischlergehilfen ordentlich ins Gebet, der dann alsbald den planmäßig ausgeführten Fahrraddiebstahl eingestand. Er wurde in Gendarmeriegewahrsam behalten und gegen ihn die Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet.

Schimbash-Uniformen

verfertigt, gefügt auf 20-jährige Militäraussehensparis, vorschrittmäßig und billig. Johann Gilbert, Neuarad-Ordnung, Hauptgasse 20.

In einem ungarischen Komito

die Verzucht der Wahlmänner für die Regierung, weil die anderen gestohlen wurden. Wie aus Szekeshudvarhely berichtet wird, hat die Regierungspartei durch gewalttätige Entfernung der ungarischen Vertrauensmänner bei der Stimmenzuzammenzählung das Kunststück fertig gebracht, daß in dem zu 90 Prozent ungarischen Komitat Udvarhely auf die ungarische Partei nur 3990, hingegen auf die Regierungspartei 12.356 Stimmen abgegeben wurden. In ähnlicher Weise hat die Regierungspartei auch in anderen Komitaten „gearbeitet“. Daher der große Sieg.

*) Banater Sanatorium (Timisoara, III., Rabengasse 2). Mit den neuesten ärztlichen Behelfen eingerichtete Privatheilanstalt für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Geisteskrankheiten Spezialärzte für die verschiedensten Krankheiten Weniger Bemittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungstaxen — welche im vorhinein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

Nicht Worte

sondern Zahlen beweisen. Frankreich hat seit Beginn des Dreißigjährigen Krieges ohne die Kolonialkriege 85 Kriege geführt mit 460 Kriegsjahren, England 49 mit 233 Kriegsjahren, Rußland 36 mit 125 Kriegsjahren und Deutschland einschließlich Preußen nur 21 mit 63 Kriegsjahren. Diese Zahlen beweisen zur Genüge, daß es mit der Friedensliebe der „Siegerstaaten“ nicht weit her ist!

230 Lei 1 m² **PARKETTEN** **130** Lei 1 m² aus Buchen
 prima aus Eichen Absolut trocken. bei der Firma **KRAUSER**
 Timisoara, IV., Telet. 18-46

— 116 —
 Doch sein letzter Schritt wird merklich schleppender, wie er der Tür des allgewaltigen Chefs näherkommt. Denn heute sind es nicht die ewig gleichförmigen amtlichen Akten, die er dem Oberstuhlrichter vorzulegen hat. Heute sind es Akten, die über das Los seiner Zukunft entscheiden werden! Das fiebernde, glühende Verlangen nach Macht und Ansehen, der jugendliche Ehrgeiz, das rastlose Drängen und Streben nach Empor, liegen in ihm zuweilen ein überschäumendes Gefühl von Wagemut entstehen, das nun angesichts der Wirklichkeitsmüchternen, grauen Umgebung in seinen Grundfäden erheblich zu wanken beginnt.
 Unzählige Gedanken umschwirren sein Hirn. Wie soll er es nur dem Gestrigen beibringen, daß er bereit ist, beträchtliche Geldopfer zu bringen, um seine Karriere zu ebnen? — Er ringt in Gedanken um eine geläufige Form, um einen passenden Ausdruck. Es ist doch ein öffentliches Geheimnis, daß nur Protektion die Wege ebnet und daß diese Protektion zu erkaufen sei. Aber wie beginnen?
 Schlüsselers reblicher, gerader Sinn kennt nicht die schlüpfrigen, verhängenen Pfade der Bestechungskunst. Es ist ein zweischneidiges, in tobbrendes Schwert für den, der es nicht zu handhaben weiß.
 Unschlüssig steht er vor der Tür seines Verwaltungschefs. Er packt und weicht zurück, er ist ratlos! Er ist irre geworden an sich selbst, an seinem Beruf, an seiner Sendung! Nervös trommelten seine Finger an den Fensterscheiben. Er ist fassungslos, muß sich sammeln, braucht Ruhe, klare Ueberlegung und Entspannung für seine gehetzten Nerven, wenn er eintreten soll. Schon fühlt er ein nahes Verhängnis, in heillosen Schatten voraus werfen in seinen Gemütszustand. Er ebnie sich an das geöffnete Fenster des Korridors und zündet sich eine Zigarette an. Er läßt alles noch einmal in kurzen, abgerissenen Gedanken an sich vorüberziehen.
 Und wieder packt ihn das Grauen vor der Aussichtslosigkeit seines Beginns! Wie durfte er es wagen, wie durfte er sich's träumen, daß er die höchste staatliche Verwaltungsstelle inne haben werde in seiner Heimatgemeinde, in dem stattlichen schwäbischen Dorf mit den 1000 Einwohnern, — zumal er selbst so jung und unerfahren im Verwaltungsdienst, und noch in politischen Kreisen schwarz angekreidet ist, weil er vor einem Jahr bei den Parlamentswahlen im Jahre 1910 ein Kandidat der „Ungarländischen deutschen Volkspartei“ Dr. Kremling aus Weiskirchen im geheimen gegen den ungarischen Regierungskandidaten unterstützte.
 Nein! Es ist eine bodenlose, unerhörte Annahme, daß dieser unscheinbare, junge Wizenotär, dieser verschrobene, heimliche Wangername überhaupt Beachtung fände unter den anderen Anwärtern. So unverfänglich und heiter er vordem schien, so niedergedrückt war er jetzt. Seine Gefühle sind umgeschlagen in ein Chaos von Empfindungen und Bedenken, daß er sich schon zu trostloser Umkehr wendet.
 Da hörte er schlürfende Schritte am anderen Ende des Korridors. Er schreckt empor aus seinem Grübeln. Nur fort von hier! — denkt er ohne Besinnen. Doch, — da taucht das Bild seiner Mutter auf. Im letzten sieht er sie vor sich, wie sie ihn heute mit einem trübem

— 117 —
 gebet entließ.
 „Heute ist es schwer fortzukommen mein Junge, du weißt die Ungarn verachten und hassen uns Schwaben. Doch versuche es mit Gottes Hilfe! Und lasse es auch an dem nötigen Geld nicht fehlen, wenn es dir nützen kann die Wege zu ebnen!“ sagte sie fürsorglich, während die Tränen unauslöschlich über ihr kummervolles Antlitz rannen.
 Wie feige und erbärmlich wäre es nun, unverrichteter Dinge zurückzulehren und die Mutter mit einer Kotlage über die traurige Latzacke hinwegzutauschen. Er rafft sich wieder zusammen. Er gibt sich einen Ruck, kurz entschlossen öffnet er die Tür und — brinnen was er.
 Ein Stoß von Büchern, und Berge von Akten und Verordnungen türmen sich über dem Schreibtisch, auf den Regalen und Bücherschränken, die den Eintretenden sofort in den Dankskreis der seelenlos starren Gesetzesbuchstaben versetzen. Nur das Bild des Königspaars über dem Schreibtisch mildert wohlwollend den Eindruck des nüchternen Amtsräumens.
 Die Tür zur nebenan befindlichen Kanzlei steht offen, das rhythmische Klappern einer Schreibmaschine dringt herüber. Der allgewaltige Oberstuhlrichter sitzt vertieft, über einen Stoß Akten gebeugt. Er hebt den Kopf mit dem wohlgepflegten, schwarzen Haar und den strengen, arroganten Zügen, deren Härte durch die dunkel umranderten Brillengläser nur noch unmerklicher hervortreten. Mit ausgesuchter Höflichkeit empfängt er den jungen Verwaltungsbeamten, als er seiner ansichtig wird. Mit keinem Wort, mit keiner Gebärde betont er seine amtliche Eigenschaft. Ein Ton ist väterlich wohlwollend, so wie ein älterer Bruder zu dem jüngeren spricht.
 Der junge Wizenotär rückt sich in schwebender Bein zu einigen belanglosen Nebenarten durch, um dann geradeaus auf sein Ziel loszusteuern. Mit zitternden Händen entfaltet er sein Gesuch und bittet den Oberstuhlrichter um die Befürwortung an höchster Stelle. Er spricht alles ganz gut und geläufig in der ungarischen Amtssprache, doch in seiner Erregung betont er die Laute mit seltsamen, dem Schwaben anhaftenden Akzent, der fremd und unbeholfen im Ohr klingt. In diesem Augenblick, wo seine Sprachgewandtheit von ausschlaggebender Bedeutung ist, berühren ihn die Mitbedenken so peinlich, daß er sie selbst wie scharfe Messerstücke empfindet.
 „Wollen mal sehen“ brummt der Oberstuhlrichter gemächlich, indem er sein sonnengebräuntes Gesicht in angestrengte Falten legt. Umständlich rückt er die großen Brillengläser zurecht und liest das Gesuch mit nachdenklicher, kritisch abwägender Miene.
 Heinrich Schlüssel, der aussichtslos, kleine Wizenotär sieht die finstern zusammengezogenen Augenbrauen des Oberstuhlrichters, er empfindet in der eifigen, starren Haltung sofort die amtliche Distanz, die der Chef aggressiv gegen ihn hervorkehrt. Er sieht zwei fleckende Augen auf sich und sein Gesuch gerichtet, ihn blüht es wie das jüngste Gericht, wo jedes Vergehen dem Menschen lebendig in der Seele steht, ihn der Schuld und Verfehlung zu überführen.

Pflegen Sie Ihr Kind mit Höfer's Streupulver Creme und Seife.

Kirchenweihe in Neusiedl.

Unter großen Schwierigkeiten ist es den Bewohnern der kleinen schwäbischen Gemeinde Neusiedl gelungen, sich eine Kirche zu erbauen. Die Einweihung erfolgte am Sonntag durch Bischof Bacha. Der Bischof kam bereits Samstag an und wurde am Bahnhof von Alexanderhausen vom Gemeindevorstand Anton Bednar, vom Präses der Kirchenbaukommission Johann Beitz und mehreren Neusiedlern mit Vorreitern empfangen und in die Gemeinde geleitet.

Zugleich mit der Kirchenweihe feierte auch der Neusiedler Gesangverein sein 25-jähriges Jubiläum, aus welchem Anlaß die Gesangvereine von Bogarosch u. Alexanderhausen bereits Samstag nach Neusiedl kamen. Abends begaben sich sämtliche Gesangvereine mit zahlreichen Pampeln zur Fahnenmutter Frau Maracethe Kronberger geb. Bels und sangen mehrere Lieder. Die Fahnenmutter wurde vom Dirigenten des Neusiedler Gesangvereins Genal begrüßt, auf dessen herzliche Ansprache die Fahnenmutter dankte. Nachher wurde Bischof Bacha von Pastor Albovich namens der Gemeinde Neusiedl begrüßt.

Am Sonntag bot die kleine Gemeinde ein äußerst buntes Bild. Es kamen aus allen Richtungen Gäste an. Vertreten waren die schwäbischen Gemeinden: Alexanderhausen, Bilsed, Lenuheim, Bogarosch, Grabag, Gottlob, Kleinjetscha, Gertlanosch, Lohrin, Bekal, Kleinheisterker usw. Außer den bereits Samstag angelangten Bogaroscher und Alexanderhausener Gesangvereinen waren noch erschienen die Gesangvereine: Männergesangverein Bilsed, Musikantengesangverein Gottlob, Feuerwehr-Gesangverein Grotkiettscha, Männergesangverein Grotkiettscha, Männerchor, Lohrin, Frauenchor, Lohrin, gemischter Chor, Lohrin, Männerchor, Lohrin, Kirchenchor, Männerchorverein Sackelhausen, Gesangverein Rnez, die Gesangvereine von Kleinjetscha, Gertlanosch, Saravale usw.

In gewohnter Weise wurde die Fahnenmutter eingeholt und zur Kirche geleitet.

Die Kirchenweihe hat der Vikar Dechantsofarrer Josef Unterreitner vorgenommen, assistiert vom Bogaroscher Vikar Kur und vom bischöflichen Sekretär Matthias Wilmura. Nach der Weihe folgte der Nagelschlag.

Die Kirche wurde nach den Plänen des Bogaroscher Baumeisters Matthias Ernst ausgeführt. Den Bau leitete der Temešwarer Architekt Matthias Huber. Unternehmer war Michael Tiller aus Alexanderhausen. Die Arbeiten haben folgende Gewerbetreibende vollführt: Zimmerarbeiten: Franz Schraut (Alexanderhausen), Eisen- u. Glaserarbeiten: Alfons Pantisch (Bogarosch), Tischlerarbeiten: Josef Jakob in Bogarosch (Liten) und Christian Mintje, Geora Lahn und Johann Ott in Neusiedl (Hänke usw.), Spengler: Karl Bates (Bogarosch), Schmied: Josef Manasol (Neusiedl), Gitterwerk: Arana Manasol (Neusiedl), Architekt (eine Stunde hier in Amerika mahnenden Neusiedler): Hermannfirma Nalin in Temešwar. Die Konzal mit dem Altar verfertigte die Temešwarer Firma Josef Wittenbrunn.

Abbruch der diplomatischen Verbindung

zwischen Kirchenstaat und Italien.

Wien. Die bis aufs höchste gestiegene Spannung zwischen dem Kirchenstaat und der italienischen Regierung hat zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen geführt. So ernst die Lage ansonsten auch ist, entbehrt dieser Ausnahmestand zwischen den zwei Staaten nicht der Pächerlichkeit, da der Kirchenstaat eigentlich nur aus einigen Quadratkilometern besteht und mitten in der italienischen Hauptstadt Rom eingeschlossen liegt. Wenn auch die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind zwischen den zwei so ungleichen Staaten, kann der

Kirchenstaat keine 24 Stunden ohne diplomatische Verbindung mit dem italienischen Staat leben, denn gegessen muß werden u. auf dem Gebiete des Kirchenstaates wächst außer einigen Bäumen im Parke des Vatikan nur geistige Speise. Alles, was das Leben erheischt, muß aus Italien beschafft werden. Die Wagenfrage überbrückt die heftigsten Gegensätze und so wird es denn auch, trotz aller Scharfmacheret, baldigst zu einem Ausgleich zwischen dem Kirchenstaat und Italien kommen.

Die Neudorfer Feuerwehr wegen dem Grabager Autounfall vor Gericht

Wie erinnerlich, hat sich am 17. August vorigen Jahres auf der Eisenbahnüberfahrt von Grabag eine furchterliche Autokatastrophe ereignet. Auf der Heimfahrt von einem Feuerwehrfest in Marientfeld wurde das Auto des Neudorfer Autobesizers Franz Stoder bei der Heberfahrt des Bahngelisses der Arab-Payfelber Strecke von der Lokomotive erfaßt und weggeschleudert. Durch den Zusammenstoß wurden die Feuerwehrleute Jakob Jöler und Ferdinand Bermann getötet und 16 Personen erlitten mehr-minder schwere Verletzungen. Da die Katastrophe aus Verschulden der Eisenbahnverwaltung verursacht wurde, haben die Hinterbliebenen der zwei Todesopfer und noch 10 andere Geschädigte Schadenersatzprozesse gegen die Eisenbahn angestrengt. Der Temešwarer Gerichtshof verhandelte als ersten den Schadenersatzprozeß der Autobesitzerin Frau Franz Stoder u. hat der Klägerin 54.000 B. zugesprochen. Am Samstag verhandelte der Temešwarer Gerichtshof 7 weitere Schadenersatzprozesse. Die Witwe des tödlich verunglückten Jakob Jöler verlangt eine lebenslängliche Rente von 6000 Lei

monatlich. Die Witwe des Ferdinand Bermann beansprucht eine Lebensrente von 4500 Lei und an Erziehungslosten für ihr Kind weitere 4500 Lei monatlich. Die durch den Zusammenstoß schwer ver wundeten Michael Schmidt und Peter Schlauch werden, laut ärztlichem Urteil, noch ein Jahr lang gänzlich erwerbsunfähig sein und auf Lebensdauer 60-prozentige Invaliden bleiben. Dem Landwirt Franz Finzer wurde durch den Unfall das Rückgrat gebrochen. Trotz dieser tödlichen Verletzung ist er wider Erwarten der Ärzte doch auf gekommen, bleibt aber zeitlebens zwanzigprozentiger Invalid. Josef Nippel hat laut ärztlichem Begutachten 25 und Michael Jost 20 Prozent seiner Arbeitsfähigkeit eingebüßt. Der Gerichtshof hat die Verhandlung zwecks Einvernahme der angemeldeten Zeugen vertagt.

1600 Helme — 2 Millionen Lei.

Bukarest. Mit königlichem Dekret wurde dem Finanzministerium ein außerordentlicher Kredit von 1.916.800 Lei zur Beschaffung von 1600 Helmen für die Grenztruppe eröffnet.

Der große Preissturz wird fortgesetzt im Warenhaus David Klein Timisoara, Josefstadt, Bonnazgasse 14. Telefon 12-92.

Preisauszug:		von Lei aufwärts	von Lei aufwärts		
Wolke-Battik per Mtr.		18	Männer-Mantel, weß, blau, samar	250, 300	
Karton und Blaudruck	25, 30, 35	25, 30, 35	Knaben-Kostüm aus Stoff von	280	
Wolke-Delain, Neuheit	30, 35	30, 35	Knaben-Kostüm aus Zwirn	180, 150	
Wolke-Wascheibe	30, 35	30, 35	Trenchcoat-Regenmantel	600	
Wolke-Wascheibe, Neuheit	30, 35	30, 35	Von der Wäscheabteilung:		
Damenstoffe	45, 55, 70	45, 55, 70	Unterhose, kurz von Lei 40, lang	45	
Panama, in allen Farben	55	55	Unterhose, mit Knöpfe 60, lang	50	
Panama, weß pro Meter	45	45	Männerhemd, Wolle 55, Seppir 55, 70, 80	50	
Herrn-Stoffe (Schafwolle)	120, 180, 180	120, 180, 180	Sport- und Apachenhemd	100, 110, 120	
Herrn-Stoffe, Zwirn-Covercot	50, 55, 90	50, 55, 90	Seppir-Hemd mit 2 Krügen	145,	
Amerika-Beinwand (gelb)	15, 18, 22	15, 18, 22	" " mit Puplin apl.	190	
Weißer Beinwand, gewaschen	22, 25, 30	22, 25, 30	Herrnhemd, weß 160, mit 2 Krügen	160	
Battikstoff	24, 30, 35	24, 30, 35	Oxford- und Puplinhemd, Neuheit, von	250	
Bettuch-Beinwand, weß (160 breit)	80	80	Reghemd 35, Turnhemd	35,	
Klott, doppelbreit (schwarz)	50, 60, 90	50, 60, 90	Ruberleßli, von 25, Apach-Beißli von	35	
Deckenkott, in allen Farben	60, 75, 90	60, 75, 90	Damenhemd 75, Damenhosen, gestickt	40	
Battik für Combines	25, 30, 35	25, 30, 35	Combines aus Battik 70, Spal 110,		
Combines Luffor	30, 45, 55	30, 45, 55	Seide 110,	140	
Grenabin, doppelbreit	45, 55, 70	45, 55, 70	Reformhosen 22, Seide	70	
Seppir, Kanedaß	20, 25, 27, 32	20, 25, 27, 32	Strick- und Wäscheabteilung:		
Seibin, Libert, in allen Farben	35, 45, 50	35, 45, 50	Herrn-Socken 9-10, gemustert 10, 12, 15, 20		
Orford- und Hemdpuplin, Neuheit	55, 65, 75	55, 65, 75	Patentstrümpfe, Klein, 8 Lei, statat per Kr. um 2	40	
Grab-Beinwand I	150, 160, 200	150, 160, 200	Damenstrümpfe 15, Muslin 25, Flor	40	
Damaß für Bettwäsche	60, 70, 75	60, 70, 75	Seidenstrümpfe ohne Kragen	30, 40, 50	
Wattdecken	300, 350, 450	300, 350, 450	Sport-Strümpfe für Herren	30, 40, 50	
Zischlicher, für Garten	110, 140, 180	110, 140, 180	Seiden-Kappen Dureß 45, 50 aus Kotru 30, 40		
Milchfächer, 15, 18, 25		15, 18, 25	Handschuhe 25, 30, 35, gestickt	25, 40, 50	
Handfächer, gestraut	22, 25, 30	22, 25, 30	Diverse:		
Von der Schuhabteilung:				Sport-Kappen, Männer 70, 80, Knaben 30, 40	
Herrn-Anzug aus Stoff	750, 850, 950	750, 850, 950	Delainfächer 20, 25, 30, Seidenfächer 30, 120		
Herrn-Anzug aus Zwirn	300, 400, 500	300, 400, 500	Lackentücher 4, 6, 8, Seide	15	
Männer-Hosen aus Stoff von 200, Reia 85			Promatten, Waschen, Selbstw...	5-10	
Männer-Blus-Hose	220, 250, 300	220, 250, 300	Selbstwinder 1, Seide 20, Neuheit	30	
Beinwandfächer mit ...				Sportartikel 22, 25, 30, 35, Gold, Silber 10	

Immer alles am billigsten!



Prospecte und Auskünfte sind zu erhalten durch die Generalvertretung: „Pharma“ Studerius u. Co. Bukarest 11., Str. Spiru Haret No. 5.

Zugsabfahrt ohne Signal.

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat angeordnet, daß die Züge fortan ohne jedes Signal abfahren. Kein Pfiffen der Lokomotive weder das Pfeifentrollern der Kondukteure wird mehr den Reisenden bekannt geben, daß abgefahren wird.

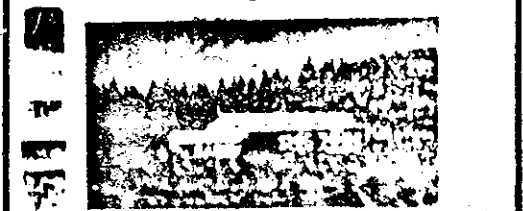
Die Eisenbahnverwaltung ahmt durch diese Neuordnung den Weststaaten nach, wo man auf den Bahnhöfen den Verkehr je geräuschloser abzuwickeln bestrebt ist. Das wäre ja auch ganz schön. Man müßte aber vorher die ganz genau pünktliche Abfahrt bei den Zügen einführen, wie dies im Westen schon seit Jahrzehnten eingeführt ist. Da würden sich die Reisenden zu richten wissen und man würde sich nicht darauf verlassen, daß der Zug so ungefähr um fünfminütlich Uhr abfährt. Die Eisenbahnverwaltung müßte in ihrer Bestrebung, den Verkehr zu verwickeln dann auch das balkanische Geschrei und Umherstören von Amtorganen in den Stationen verbieten. Da wird, überhaupt auf den Seitenlinien, beim Ein- und Abbladen eines Frachtstückes oft ein Lärm verursacht, als hieße es, die Mauern von Jericho umfallen zu machen. Der kurze Pfiff der Lokomotive zum Zeichen der Abfahrt und die Antwort des Kondukteurs mit dem Pfeifchen zum Zeichen, daß alles in Ordnung sei, hat noch keinen Menschen, mag er auch noch so schlechte Nerven haben, in Aufregung gebracht. Die Eisenbahnverwaltung hätte daher ihre Generale zur Verschaffung von ganz anderen akklimatisierten Sitten und Mißbräuchen verschenden müssen.

Todesfall.

In Temešwar ist der pensionierte Grabager Direktor-Lehrer Karl Leßl im 70. Lebensjahre plötzlich gestorben, betrauert von seiner Gattin Maria Leßl geb. Franz, zwei Söhnen und einer Tochter sowie einer großen Verwandtschaft in Grabag und Grotkiettscha. Der Verstorbenen trat nach 46-jähriger Dienstzeit vor 7 Jahren in den gewiß wohlverdienten Ruhestand, konnte es aber bis zu seinem Tode nicht erreichen, daß der romantische Staat ihm seine Pension flüssig mache.

Warum in die Schweiz?

Wenn wir's im eigenen Lande haben



Höhenheim Schulerau
1028 Meter Seehöhe. Von Kronstadt mit Auto in 20 Minuten zu erreichen.
Prospect verlangen von Höhenheim, Draşov. Plata Libertati 16.

„Svata“

Klimatische Badeanstalt. Warme salzige Seebäder. Preise äußerst reduziert. — Wohnung, Verpflegung pro Person täglich im Monat Juni und September Lei 120, im Monat Juli u. August Lei 160.

60 herrenlose Millionen

Madrid. Auf der Strecke zwischen Salamanca und Villo machte ein Kontrolleur im Zuge einen aufsehenerregenden Fund. Er fand 6 große, schwere Koffer, denen sich 10 Millionen Pesetas (60 Millionen Lei) befanden. Der Eigentümer ist unbekannt. Der Kontrolleur hat das Geld den Behörden ab.

SPORT

Wasserdampfen—Wasserdampfen 4:4 (3:1). Das Spiel war sehr interessant und wurde von beiden Seiten mit großer Spannung verfolgt. In der ersten Hälfte zeigte das Team ein schönes, kurzes Zusammenspiel und führte auch 3:1. In der zweiten Hälfte rafften sich die Araber auf und erreichten den Ausgleich 3:3. Wieder gelang es dem Team die Führung zu erreichen, aber die Kombinierten konnten, vom Publikum angefeuert, abermals ausgleichen. Schiedsrichter Waccean machte einige Entlassungen, die für das Team sehr verhängnisvoll waren.

Wasser—Wasser 6:2 (3:0). Dem Team dieser beiden bis jetzt in der Provinz ungeschlagenen Truppen sah man mit großem Interesse entgegen. Wasser trug dabei den verdienten Sieg davon. Das Spiel war durchwegs schön und fair. In der ersten Spielhälfte war Wasser total überlegen und konnte sich den schönen Sieg sichern. In der zweiten Spielhälfte fiel die Stürmerreihe Wackers stark zurück, legte auch keinen Wert mehr darauf, weitere Tore zu erzielen, so daß auch die Waccer in Ansturm kamen und das Resultat verschönern konnten. Torschützen: Stiancu 3 (alle drei ideale Kopfstöße), Mitre, Kachell und ein Eigentor, respektive Bogdan (2). Schiedsrichter Wizenotik Henz (Wasser) leitete das Spiel gut, doch hat zweite Tor das Wasser erhielt, urteilte er zu frühzeitig. (Lattenschuh.)

Heraus: Sp. B. Korau—Gottlob Sp. B. 2:1. A. B.

Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Frau Elisabetha Blau

Kleinfantnilolous.

Geehrte Lantel

Bedauerlich ist, Sie auf diesem Wege zwecks Abrechnung auffordern zu müssen. Da Sie am 3. Juni nicht am Gemeindehaus erschienen, versuchen wir mehrmals Ihr Erscheinen am Kleinfantnilolous Gemeindehaus durch amtliche Vorladung des Herrn Gemeindevorstehers zu erwirken. Sollten Sie auch dann nicht erscheinen, wird die Klage beim Neuaraber Bezirksgericht gegen Sie eingereicht.

Ihre falsch verbreiteten Nachrichten, als hätten wir uns ausgeglichen, widerlege ich hiermit. Neuarab, am 4. Juni 1931.

Ihr Neffe Josef Blau.

Regelbuchhaufener Brief.

Unser Postkürstlein scheint nicht davon überzeugt zu sein, daß sie für das Publikum da sei. Folgende zwei Fälle genügen zu ihrer Charakterisierung. Ich habe am 24. Juni des vergangenen Jahres an eine Temeschwarer Firma mittels Postanweisung den Betrag von 9000 Lei aufgegeben. Da der Betrag nicht einmal am 18. Juli im Besitze der betreffenden Firma war, wollte diese mich klagen. Ich fuhr nach Temeschwar und klagte bei Vorweisung des Aufschreibepfandes bei der Postdirektion. Dies geschah an einem Mittwoch und am Freitag war das Geld in Temeschwar angelangt.

Der andere Fall ereignete sich vor eintaen Tagen. Der hiesige Landwirt Nikolaus Frank sandte seinen Neffen Peter Hallnaer zur Post, mit dem Auftrag ein Telegramm aufzugeben. Hallnaer verlangte vom Postkürstlein Wapler und einen Heberstiel, um das Telegramm aufzugeben und niederzuschreiben. Die Wollbame fuhr ihn aber ab und sagte, sie habe weder Wapler noch Heberstiel. Hallnaer mußte nach Hause gehen und das Telegramm dort niederzuschreiben. Soweit mir die Vorschriften bekannt sind, verläuft die Post hoch und wer verlangt auch jedem anständigen Manne, daß er das Postkürstlein die Unwahrheit redete, als sie sagte, sie habe kein Wapler. Und Lintz muß auf jedem Postamt vorhanden sein.

Das Postamt in Regelbuchhausen kann keine Ausnahme bilden. B. G.

Verantwortlicher Schriftleiter:

1931 1114.

Damen und Herren

in Südafrika wünschen Briefwechsel. Schreibe an Bonafide Correspondence Bureau, Postbox 1862, Johannesburg, Südafrika.

HEILBAD CALACEA

Telefon Nr.: Barateag 2.

Naturwarmes 39 Grad Celsius Schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Bluthochdruck und berlei Lähmungen. Billige, gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer Gastwirt. Temeschwar—Araber Bahnlinie. Aussteigestation Merzdorf, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr von Temeschwar. Mit Prospekten und Auskünften dient gerne

Keller'sche Badeanstalt, Calacea.

40 eventuell 80 Joch Feld

mit entsprechenden Wirtschaftsgebäuden, im Araber Komitat, unweit einer deutschen Großgemeinde, preiswert

ZU VERKAUFEN

Günstige Gelegenheit zur Uebernahme. — Näheres in der Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Sommerkleider und Übersieder färbt und reinigt in seinem modern eingerichteten Unternehmen

KNAPP

gew. Weitzer Gasse 11. Arad gew. Magyar Gasse 10.

MÖBEL

Weiterverfertigte Empire, komplette Schlaf-Ölströme, Komode, Sekretäre, Fahrnatein und gebrauchte Schlafzimmern verkauft und jedes Antikmöbelfest repariert sachmännisch Dietrich, Arad, gew. Asztalos Sandor-Gasse.

Sie können Gallensteine loswerden! Tausende Gallensteinranke leiden an quälenden Schmerzen ausgeschlossen werden und eine Reinigung der Gallenblase erfolgt. Sie haben aber schon durch dieses bewährte Heilmittel ihre volle Gesundheit wieder erlangt, weil sie sich desselben vertrauensvoll bedient haben. Prof. Dr. Pater's Gallenstein-Tee hat die wunderbare Eigenschaft, die Gallensteine aufzulösen, so daß sie ohne quälende Schmerzen ausgeschlossen werden und eine Reinigung der Gallenblase erfolgt. Die Kur mit diesem Tee verursacht nicht die geringsten Schwierigkeiten. Jeder Gallensteinleidende gebrauche dieses natürliche Mittel oder mache mit demselben mindestens einen Versuch, um es kennen zu lernen.

Prof. Dr. Pater's Gallenstein-Tee

Ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackungen auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die gefestigte geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“ Kronstadt-Prasch, Pannasse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engros-Depot: Drogeria „Standart“ Bukarest I.

BAD VALCELE (ELÖPATAK)

Jud. Treiscaune

Mit viel Erfolg angezeigt bei jeder Magenkrankheit, Leber- und Milzkrankung, Blutarmut, Frauenkrankheiten etc.

Trinkkuren. — Natürliche Kohlensäurebäder, Hydrotherapie. Restaurants. 250 Zimmer. Saison vom 1. Juni bis 15. September.

Mineralwasser „Välcele“

für Kuren im Hause und als Tafelwasser in Flaschen im Vertrieb

Soc. Generală Comercială Anonimă Braşov, Str Regina Maria 38.

FORTUNA MÖBELLAGER!

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei J. PALADICS Arad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41, (gew. Bocosbeniplatz).

Moorbad LACUL-SARAT - Braila

Kalte Bäder im See und Sonnenbäder am sandigen Strand. — Die am glücklichsten gelegene Ortschaft zum grossen Donauhufen Braila. — HOTELS und RESTAURANTS JEDER ART. Seit 90 Jahren werden diese Bäder benutzt und haben diesen tausenden von Kranken geholfen und wahre Wunder vollbracht.

Der mineralhaltigste Schlamm Europas, 45% Saisun vom 15. Mai bis 15. September. Gehalt Schwefel, Chlorid, Chlor und Jod.

Frauenkrankheiten. Allen romanischen und ausländischen Badeorten vollkommen überlegen. Sämtliche Krankheiten und Störungen des weiblichen Genitalapparates, (Eierstockentzündungen, Postoperative Verwachsungen etc.) Störungen in der Menstruation und Unfruchtbarkeit. 2. Lymphdrüsen, Skrophulose, Blutarmut, Körpererschwäche. 3. Malaria. 4. Rheumatismus in allen Formen. 5. Tuberkulose in allen ihren vielfachen Variationen. 6. Alle Störungen im Nervensystem: Herzschwäche, Nervenlähmung in allen Formen etc. 7. Alle Folgeerscheinungen schlecht geheilter Knochenbrüche und anderer offener Wunden etc. 8. Einige Hautkrankheiten wie Daden, Diathese, Psoriasis etc.

Die warmen Bäder setzen die Ermüdung herab und die kalten und die Sonnenbäder am Strande stärken, erhöhen und beleben die Blut-zirkulation. Auch Lokalbehandlung, Verschiedenartige Schwülungen, Moor- und radioaktive Gewässer. Physiotherapie, Hydrotherapie und Hydrotherapie. Zimmer mit allem Komfort 35 Lei täglich, Wohnungen mit Küche, Restaurants mit 80 Lei täglich, Milchhallen, Fisch- und Geschäftshallen, Konditoreien, zahlreiche Bekleidungen, Musik, Sport, Vorstellungen, Bälle, Parks, Ausflüge ins Donauland. Verste, Apotheken, Post, Telefon, Friseur, Fotografen etc. Marktplay für Fleisch, Milch, Eier, Gemüse, Früchte etc.

Verlangen Sie Prospekt und wenden Sie sich rechtzeitig zwecks Vorbestellung an die

Societatea „Lacul-Sarat“, Braila.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. In der 1. Zeile der Anzeigen 1 Lei, in der 2. Zeile 1/2 Lei oder die entsprechende Bestimmung. In der 3. Zeile 1/3 Lei, in der 4. Zeile 1/4 Lei. Die 5. Zeile ist für die 1. Zeile der 2. Spalte. In der 6. Zeile 1/6 Lei, in der 7. Zeile 1/7 Lei, in der 8. Zeile 1/8 Lei, in der 9. Zeile 1/9 Lei, in der 10. Zeile 1/10 Lei. Die 11. Zeile ist für die 1. Zeile der 3. Spalte. In der 12. Zeile 1/12 Lei, in der 13. Zeile 1/13 Lei, in der 14. Zeile 1/14 Lei, in der 15. Zeile 1/15 Lei. Die 16. Zeile ist für die 1. Zeile der 4. Spalte. In der 17. Zeile 1/17 Lei, in der 18. Zeile 1/18 Lei, in der 19. Zeile 1/19 Lei, in der 20. Zeile 1/20 Lei. Die 21. Zeile ist für die 1. Zeile der 5. Spalte. In der 22. Zeile 1/22 Lei, in der 23. Zeile 1/23 Lei, in der 24. Zeile 1/24 Lei, in der 25. Zeile 1/25 Lei. Die 26. Zeile ist für die 1. Zeile der 6. Spalte. In der 27. Zeile 1/27 Lei, in der 28. Zeile 1/28 Lei, in der 29. Zeile 1/29 Lei, in der 30. Zeile 1/30 Lei. Die 31. Zeile ist für die 1. Zeile der 7. Spalte. In der 32. Zeile 1/32 Lei, in der 33. Zeile 1/33 Lei, in der 34. Zeile 1/34 Lei, in der 35. Zeile 1/35 Lei. Die 36. Zeile ist für die 1. Zeile der 8. Spalte. In der 37. Zeile 1/37 Lei, in der 38. Zeile 1/38 Lei, in der 39. Zeile 1/39 Lei, in der 40. Zeile 1/40 Lei. Die 41. Zeile ist für die 1. Zeile der 9. Spalte. In der 42. Zeile 1/42 Lei, in der 43. Zeile 1/43 Lei, in der 44. Zeile 1/44 Lei, in der 45. Zeile 1/45 Lei. Die 46. Zeile ist für die 1. Zeile der 10. Spalte. In der 47. Zeile 1/47 Lei, in der 48. Zeile 1/48 Lei, in der 49. Zeile 1/49 Lei, in der 50. Zeile 1/50 Lei. Die 51. Zeile ist für die 1. Zeile der 11. Spalte. In der 52. Zeile 1/52 Lei, in der 53. Zeile 1/53 Lei, in der 54. Zeile 1/54 Lei, in der 55. Zeile 1/55 Lei. Die 56. Zeile ist für die 1. Zeile der 12. Spalte. In der 57. Zeile 1/57 Lei, in der 58. Zeile 1/58 Lei, in der 59. Zeile 1/59 Lei, in der 60. Zeile 1/60 Lei. Die 61. Zeile ist für die 1. Zeile der 13. Spalte. In der 62. Zeile 1/62 Lei, in der 63. Zeile 1/63 Lei, in der 64. Zeile 1/64 Lei, in der 65. Zeile 1/65 Lei. Die 66. Zeile ist für die 1. Zeile der 14. Spalte. In der 67. Zeile 1/67 Lei, in der 68. Zeile 1/68 Lei, in der 69. Zeile 1/69 Lei, in der 70. Zeile 1/70 Lei. Die 71. Zeile ist für die 1. Zeile der 15. Spalte. In der 72. Zeile 1/72 Lei, in der 73. Zeile 1/73 Lei, in der 74. Zeile 1/74 Lei, in der 75. Zeile 1/75 Lei. Die 76. Zeile ist für die 1. Zeile der 16. Spalte. In der 77. Zeile 1/77 Lei, in der 78. Zeile 1/78 Lei, in der 79. Zeile 1/79 Lei, in der 80. Zeile 1/80 Lei. Die 81. Zeile ist für die 1. Zeile der 17. Spalte. In der 82. Zeile 1/82 Lei, in der 83. Zeile 1/83 Lei, in der 84. Zeile 1/84 Lei, in der 85. Zeile 1/85 Lei. Die 86. Zeile ist für die 1. Zeile der 18. Spalte. In der 87. Zeile 1/87 Lei, in der 88. Zeile 1/88 Lei, in der 89. Zeile 1/89 Lei, in der 90. Zeile 1/90 Lei. Die 91. Zeile ist für die 1. Zeile der 19. Spalte. In der 92. Zeile 1/92 Lei, in der 93. Zeile 1/93 Lei, in der 94. Zeile 1/94 Lei, in der 95. Zeile 1/95 Lei. Die 96. Zeile ist für die 1. Zeile der 20. Spalte. In der 97. Zeile 1/97 Lei, in der 98. Zeile 1/98 Lei, in der 99. Zeile 1/99 Lei, in der 100. Zeile 1/100 Lei.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Nebenräume etc., per 15. Juni oder 1. Juli in der Stadt Arad gesucht. Angebote unter „Zeitgemäß 1443“ an die Administration der „Araber Zeitung“.

Drehschliffen samt Elevator wird seitens einer Maschinenfabrik zum Drehschliffen von 2 bis 30 Wagen Getriebe gesucht. Angebote sind zu richten an Peter Novak, Großschanab-Gesellschaft Nr. 489, Sub. Timis-Lorontal.

2 Mas. Dampfweilmaschinen können für die heurige Drucksaison verpflichtet werden. Näheres beim Eigentümer Peter Matzotta, Hagfeld-Dimbolla, Sub. Timis-Lorontal.

1 Mas. 6 HP. Selbstwandler (umgebaut) 15 Jahre alt, 1 Strohhelevator und 2 G. Waschmaschinen, alles in bestem und tadellosem, betriebsfähigem Zustande, preiswert zu verkaufen bei Denis Horvath, Maschinist, Mörzfeld (Mauren), Sub. Timis-Lorontal.

Knabe aus guten Hause wird als Lehrling aufgenommen bei Johann Wiese, Fleischer und Wurstkonditor, Egmundhausen (Mura) Sub. Arad.

Altschrauner 1/2-jähriger Winch, hat sich verkauft. Im Aufreisungsfall er sucht um Verständigung, Nikolaus Bauer, Billeb 501, Sub. L. Lorontal.

Trockene Hausleiste, jedes Quantum, zu haben bei Dietrich Reisch, Warenhaus, Billeb 501, Sub. Timis-Lorontal.

4 Röhren-Batterie-Radio-Apparat

mit 4 Whistler-Röhren. 1 Accumulator 48. Amp. 1 Kraft Lautsprecher 20 Batterien. 1 Mikrophon. 1 Antenne mit Erleichterung samt Montage.

Total Lei 11.500

Hochselektiv, jede Station im Lautsprecher hörbar. Volle Garantie wird gegeben, zu haben bei:

Radiofon

G. m. b. H. Timisoara III. Hunyadystrasse 48.

Patentanwalt

Ing. The Hillner

Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 9. seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanische.